

Pofener Tageblatt

Grammophone Schallplatten
kauft man billig bei
K. Kłosowski
Poznań, 27 Grudnia 6.

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.50 zł
Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł
durch Boten 4.40 zł Provinz in den Ausgabestellen 4 zł durch Boten
4.30 zł Unter Streifenband in Polen a. Danzig 6 zł Deutschland und
übrig Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł Bei höherer Gesamts
Betriebsführung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Pofener Tage
blattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275
Telegrammschrift: Tageblatt Poznań Postfach-Konto in Polen:
Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Ak. Drucarnia i Wydawnictwo,
Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgeschaltene Millimeterzeile
15 gr. im Textteil die viergeschaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutsch
land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und
schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbeziehung von Anzeigen nur
schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Er
geben der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für
die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine
Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für
Anzeigengänge: „Kosmos“ Sp. s. o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.
Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań
Nr. 207115, in Deutschland: Berlin Nr. 166102 (Kosmos Sp. s. o. o.,
Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

MOLKEREI-ARTIKEL
kauft man billig bei
„MAXIMA“
Poznań,
ul. Wjazdowa 9/10.

71. Jahrgang

Freitag, 25. November 1932

Nr. 271

Hitlers neue Antwort

Die Verhandlungen mit Hindenburg

Rückblick auf den Verhandlungstag — „Lösung der Krise in kürzester Frist“

Um ein klares Verständnis über die politischen Verhandlungen um die Kabinettsbildung in Berlin zu bekommen, ist ein kurzer Rückblick auf den Verlauf des gestrigen Tages notwendig. Nachfolgend erfolgt eine Uebersicht über die Lage.

Der Briefwechsel zwischen dem Kaiserhof und dem Reichspräsidentenpalast steht, nach dem allgemeinen Eindruck, vor einem entscheidenden Wendepunkt. Ein umfangreiches Memorandum des nationalsozialistischen Führers, dessen Formulierung den größten Teil der Nacht in Anspruch nahm, ist Mittwoch nachmittag, wie wir bereits gestern kurz gemeldet haben, dem Staatssekretär des Reichspräsidenten, Dr. Meißner, übermittelt worden. Um seinen Inhalt ist zwischen den verschiedenen Richtungen der nationalsozialistischen Führung mit großer Hartnäckigkeit gestritten worden.

Das Ergebnis war, daß das Ersuchen des Reichspräsidenten auf Sondierung der Möglichkeiten eines Kabinetts mit parlamentarischer Mehrheit abgelehnt wird. Gleichzeitig soll das Memorandum positive und konkrete Vorschläge in dem Sinne machen, daß Hitler seine Person und seine Bewegung für einen Auftrag auf Bildung eines Präsidialkabinetts, das der parlamentarischen Mehrheit nicht bedarf, zur Verfügung stellt.

Auf dieser Grundlage behandelt das Memorandum den verfassungsrechtlichen Kern der Diskussion in zwei Abschnitten. Im ersten wird der Grundgedanke erläutert, daß die Präsidialvorbehalte, die der Reichspräsident an die Berufung eines parlamentarischen Kabinetts unter Hitlers Führung geknüpft hat, sich nur dann erfüllen lassen, wenn Hitler als Kanzler nicht auf die Zufallsmehrheiten des Parlaments angewiesen wäre. Des Recht des Reichspräsidenten auf entscheidende Mitwirkung bei der Befehung der Ministerien in der neuen Regierung kann nach nationalsozialistischer Auffassung nicht gewährleistet werden, wenn Hitler auf die Parteien und ihre Wünsche ausdrücklich Rücksicht zu nehmen hat.

Auch die Frage Reich — Preußen glaubt man nur dann im Sinne des Reichspräsidenten behandeln zu können, wenn die notwendigen Maßnahmen allein vom Vertrauen des Reichspräsidenten getragen werden, ohne parlamentarischen Mehrheiten unterworfen zu sein. Auch den Verzicht auf Einschränkung der Befugnisse des Reichspräsidenten im Artikel 48 glaubt man dem Reichspräsidenten gegenüber nicht aussprechen zu können, weil man in einem parlamentarischen Kabinetts vom Standpunkt der Parteien abhängig sei.

Man sucht zu beweisen, daß die Wünsche des Reichspräsidenten sich mit dem Auftrag auf Bildung einer parlamentarischen Mehrheitsregierung innerlich nicht vertrügen, so wird ein letzter Versuch gemacht, den Reichspräsidenten zu bewegen, sein Ersuchen an Hitler im Sinne einer Präsidialregierung unter nationalsozialistischer Führung abzuändern.

Im zweiten Teil des Memorandums werden konkrete Vorschläge unterbreitet, denen der Gedankengang zugrunde liegt, daß die nationalsozialistische Bewegung sich stets als Anhängerin der autoritären, im Gegensatz zur parlamentarischen, Regierungsform betrachtet hat und daß sie auch jetzt eine Lösung der Krise auf dieser Basis wünscht.

Ueber eine wichtige Frage wird man freilich erst Aufklärung erhalten, wenn die Einzelheiten des Memorandums der Öffentlichkeit bekanntgeworden sind, nämlich über die Frage, ob noch immer die persönliche Führung

Hitlers für ein von den Nationalsozialisten unterstütztes Präsidialkabinetts beansprucht wird oder ob der Führungsanspruch ganz allgemein auf eine der nationalsozialistischen Bewegung angehörige Persönlichkeit ausgedehnt wird. Alle Äußerungen, die man in führenden Parteikreisen hört, lassen freilich nicht erkennen, daß die Forderung des Kanzlerpostens für Hitler aufgegeben wird.

Die Anschauungen des Reichspräsidenten werden wohl nicht richtig gedeutet, wenn zum Beispiel die „Deutsche Zeitung“ sich in der folgenden Weise zur Lage äußert: „Erstens: Das Zwischenstück der letzten Tage war ein letzter Versuch einer parlamentarischen Lösung der deutschen Krise. Dieser Versuch ist nicht nur gescheitert, sondern er hat die allgemeine Verzerrung in einem solchen Maße gesteigert, daß nun wirklich kein Einsichtiger mehr bezweifeln kann, daß der Zustand des Staatsnotstandes gegeben ist. Wir glauben, daß auch der Reichspräsident daraus die äußersten Folgerungen zu ziehen müssen, daß es jedenfalls mit einer Rückkehr zu der hinhaltenden und unentschiedenen Art der Staatsführung, wie sie unter Papen in der letzten Zeit gehandhabt worden ist, nicht getan sein kann.“

Richtig ist lediglich, daß nach dem Scheitern der parlamentarischen Mehrheitslösung nur die Möglichkeit eines neuen Präsidialkabinetts bliebe, das an die Stelle des Kabinetts v. Papen zu treten hätte. Aber ein Staatsnotstand ist nicht eher gegeben, solange nicht der Versuch, für das neue Präsidialkabinet eine denkbar breite Basis zu schaffen, bis zum letzten Ende durchgeführt ist.

Für den Reichspräsidenten würde es sich darum handeln, daß die neue Regierung in personeller Hinsicht möglichst wenige parteipolitische Angriffspunkte böte und begründete Aussicht hätte, zum mindesten für den Zeitraum von einigen Monaten von einer Mehrheit des Reichstags geduldet zu werden. Bemühungen in dieser Richtung sind unter führender Beteiligung des früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht eingeleitet worden, und es wird bekannt, daß eine gestrige Aussprache mit Geheimrat Hugenberg keineswegs negativ verlaufen ist. Dr. Schacht wird in manchen Kreisen neben dem Reichswehrminister v. Schleicher als der aussichtsreichste Anwärter auf den Kanzlerposten in einem künftigen Präsidialkabinetts genannt.

Der Brief Hitlers

Reichstagspräsident Göring hat ein neues Schreiben Hitlers an den Reichspräsidenten Mittwoch abend 6½ Uhr überreicht. Der genaue Inhalt ist bis zur Stunde noch nicht bekannt. Vor der Absendung des Schreibens fanden noch einmal interne Besprechungen der Nationalsozialisten statt. Zeitweise war auch der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht beteiligt.

Ueber den Inhalt des neuen Hitler-Briefes wird von parteioffiziöser Seite der Nationalsozialistischen Partei folgendes mitgeteilt:
„Die Antwort bringt — unter eingehender Begründung — zum Ausdruck, daß Adolf Hitler den ihm vom Reichspräsidenten übergebenen Auftrag einer rein parlamentarischen Lösung der Regierungskrise nicht übernehmen kann, weil er in Verbindung mit den gemachten Vorbehalten innerlich undurchführbar ist.“

Angeichts der trostlosen Lage uneres Vaterlandes, der immer steigenden Not und der Verpflichtung jedes einzelnen Deutschen,

sein Bestes zu tun, damit Volk und Reich nicht im Chaos versinken, hat Adolf Hitler dem Herrn Reichspräsidenten einen klar umrissenen Vorschlag unterbreitet, durch den in kürzester, fixierter Frist die Regierungskrise gelöst werden kann.

Der Vorschlag schließt mit dem Versprechen Adolf Hitlers, bei seiner Annahme sowohl seine Person als auch seine ganze Bewegung für die Lösung der Regierungskrise und damit für die Errettung des Vaterlandes einzusetzen.“

Ein nationales Fernziel

Was die Kreuzzeitung meint

Berlin, 24. November. Die „Kreuzzeitung“ beschäftigt sich in einem Artikel unter der Ueberschrift „Warum Hitler nicht Reichstanzler werden kann“ mit der politischen Lage. Das Blatt nennt den Versuch Hitlers, den Reichspräsidenten zu einer Aenderung seines Auftrages zu bestimmen und ihn mit der Bildung einer Präsidialregierung zu betrauen, einen vollendeten inneren Widerspruch. Der Führer der NSDAP, die in der letzten Zeit geradezu bäugstige Fortschritte auf dem Wege der Parlamentarisierung gemacht habe, habe keine überparteiliche Stellung. Das Blatt geht dann weiter auf die Bemühungen einer neuen Bewegung der Harzburger Front ein und schreibt dazu, daß im Augenblick keine Möglichkeit besteht, die Harzburger Front wieder wirksam zu machen. Selbstverständlich bleibt sie als Fernziel der nationalen Bewegung bestehen. In der jetzigen Lage bleibt nur der eine Weg übrig, daß der Reichspräsident eine Persönlichkeit seines Vertrauens mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Vor der Entscheidung

Berlin, 24. November.

In der innenpolitischen Lage ist seit gestern abend eine Aenderung nicht eingetreten. Wie wir bereits berichteten, wurde gestern abend das Antwortschreiben Adolf Hitlers durch den Reichspräsidenten Göring dem Staatssekretär Dr. Meißner persönlich übergeben. Das Schreiben liegt dem Reichspräsidenten zur Prüfung vor. Im Laufe des heutigen Tages dürfte die Entscheidung darüber fallen, in welcher Weise nunmehr über die Regierungsbildung weiter verhandelt wird.

Um den Stotz in Danzig

Die Ratstagung

Genf, 23. November. (Pat.)

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Völkerbundesrates stand u. a. die Angelegenheit der Einführung des Stotz als Zahlungsmittel auf den Eisenbahnen im Gebiet der Freien Stadt Danzig. Der Berichterstatter der Danziger Angelegenheiten, Sir Simon, stellte als Vertreter Großbritanniens, nachdem er den Rat davon unterrichtet hatte, worum es ginge, die Notwendigkeit einer näheren Prüfung fest und schlug vor, daß ihm die Delegierten Norwegens und Spaniens zur Ausarbeitung des Berichts beigegeben würden. Simon fügte hinzu, er hoffe, daß er werde Vorschläge machen können, zu denen die interessierten Parteien ihre Zustimmung geben würden. Zu diesem Zweck werde er sofort mit ihnen in Verbindung treten. Der Vorschlag Simons wurde vom Rat ohne Diskussion angenommen.

Die Frau im faschistischen Staat

Von Dr. Gustav Eberlein

Rom, im November

Wie Kampfbereitschaft für den Mann, so ist Mutterhaftigkeit für die Frau im faschistischen Staat oberstes Gesetz, höchste Tugend, Ziel und Zweck ihres Daseins. Erzählte man sich in der vormussolinischen Zeit halb bewundernd, halb spöttisch, daß die deutsche Frau nur die Ideale der drei großen „K“ kennen dürfe und wolle, nämlich Küche, Kirche und Kinder, so ist das heutige Italien eher noch einen oder zwei Schritte zurückgegangen: der Kinderkult beherrscht die ganze Nation, das Haus, die Gesellschaft. Das Kind ist ungefähr das, was die Frau in Amerika. Ihm gilt die allgemeine Liebe und Bewunderung, voll Ehrfurcht schaut die Gegenwart auf die Zukunft, und je jünger diese Zukunft ist, um so mehr Rechte hat sie.

Damit ist die Stellung der Frau im neuen Staat gegeben und umschrieben. Sie hat möglichst viele Kinder zur Welt zu bringen und darin ihr Glück zu sehen, anderes verlangt man nicht von ihr und anderes will man ihr auch nicht geben. Nun darf man darin freilich nicht eine staatliche Anmaßung oder gar Unterdrückung erblicken, denn im Grunde ist es in Italien niemals anders gewesen. Es wäre ganz verkehrt, hier etwa mit modernen, frauenrechtlerischen Maßstäben messen zu wollen. In Italien ist ja so vieles gerade umgekehrt, ist es überall ungefähr so wie in der Sprache, wo der Akzent immer auf der anderen Silbe liegt. Man kämpft nicht gegen eine Kriegsschuldlike wie in Deutschland, man will nicht, wie Frankreich, das Schwert bloß zur Verteidigung gezogen haben, man ist nicht froh gewesen, wie die Schweiz, die Möglichkeit zur Durhaltung der Neutralität gehabt zu haben; nein, Mussolini hat es eben jetzt wieder in seiner großen Mailänder Ansprache betont, daß Italien stolz darauf ist, den Krieg gewonnen und ohne Zwang mit Begeisterung erklart zu haben. Und die Frau empfindet ihre Mutterpflicht nicht als Last oder als übliche Beigabe, sondern als Ausdruck ihres natürlichen Gefühls und ihres betonten Willens. Sie begehrt nicht das Mitspracherecht in der Politik, geschweige denn eine politische Aktivität, sondern ist froh, wenn man sie in die Hände der Männer nicht hinzieht.

So manche glauben den Faschismus durch die Betonung der Tatsache, daß er den Frauen das Stimmrecht verweigert, treffen und eines Verstößes gegen die einfachsten Regeln der Demokratie, des Liberalismus, ja, der natürlichen Menschenrechte zeihen zu können, vergessen dabei aber, daß selbst das Mutterland der Demokratie, die Schweiz, das weibliche Stimmrecht nicht kennt, obwohl sich ein kleinerer, gleichmäßig durchgebildeter Staat einen solchen „Luxus“ viel eher gestatten könnte als die heterogene Masse eines vierzigmillionenvolkes. In Italien wäre die Voraussetzung für ein verdeenstliches Mitwirken der Frau in der Staatsverwaltung nicht gegeben, denn der Italienerin fehlt heute wie gestern jede politische Vorbildung. Sie würde stimmen, wie es ihr Mann oder ihre männlichen Verwandten oder — der Priester haben will, während der Faschismus ja gerade deshalb das Wahlsystem abgeschafft hat, weil ihm die molluskenhafte Masse keine Gewähr für eine zielbewusste Stimmabgabe zu sein scheint.

Hat er damit dem Priestertum beizeiten eine gefährliche und nicht einwandfreie Waffe, die Ausnützung der Religion zu irdischen Geschäften, entwendet, so ist er der Kirche dafür dankbar, wo sie als Hüterin der Familientradition seine Interessen und

damit die Staatsinteressen vertritt, weit entgegengekommen: auf dem Gebiet der Ehe. Selten wohl haben sich zwei unerbittlich scheinende Gegner so zweckmäßig ausgeglichen, man darf das Wort fast im technischen Sinne des Ausbalancierens empfinden, wie Staat und Kirche in den Latranverträgen, die dem alten Streit zwischen Quirinal und Vatikan, mehr: dem Streit um die weltliche Macht des Papsttums ein Ende machten. Denn gegen den endgültigen Verzicht auf diese Grundforderung der katholischen Kirche tauchte sie die Wiedereröffnung in ein noch älteres Recht ein, das Recht auf die Geschmähigkeit der kirchlichen Trauung. Ein Brautpaar braucht jetzt nicht mehr aufs Standesamt zu gehen, es genügt, wenn der Priester den Bund geschlossen hat. Damit wurde auch nach außen hin ein Sakrament wieder sakrosankt, das Staat und Kirche in ihrem gemeinsamen Willen, den Zweck der Ehe, die Familienbildung, zu fördern und zu fördern, zusammenzweifelt. Papst und Duce sind gleichermäßen streng gegen den Malthusianismus, mögen sie auch über den Sinn der ungeheueren Volksvermehrung verschieden denken oder über die Frage, wem das Recht zur Jugendzuzugung zustehe, in ernste Konflikte geraten.

Die Frau in ihrem mütterlichen Instinkt witterte in dem neuen Konfessat eine Festigung der Grundmauern der Familie, der Sippe, und es versteht sich, daß sie in der Regel auch nicht gegen die endgültigen Ehemauern anrennen möchte. Italien ist ja, nach dem Zerfall der spanischen Hochburg, so ziemlich das einzige Land geblieben, das keine Ehescheidung kennt.

Ein gesellschaftliches Leben im Geschmäh unseres alle Ueberlieferungen brechenden Zeitalters, oder, seien wir vorsichtig, unserer neuen, vielleicht nur kurzen „kollektiven“ Ära, kennt man im faschistischen Italien auch nicht, es gibt keine frivolen Theaterstücke, keinen organisierten Ehebruch, kein Ausleben und kein Nachleben, es gibt die Kinder- und Kameradschaften nicht einmal in der Theorie, obwohl es andererseits sozusagen nichts als Liebe gibt und das Konkubinat durchaus nicht verfolgt wird, ja, die Geliebte des unverheirateten Mannes als eine Selbstverständlichkeit erscheint. Wir dürfen ferner das eine R, die Küche, ohne Gewissensbisse streichen, denn die italienische Hausfrau macht sich die Sache sehr einfach, sie weiß nichts von Eingemachtem und Eingelagertem, man lebt für den Tag, von der Hand in den Mund, man lebt für unsere Begriffe unvorstellbar einfach. Wo bleibt also neben dem herkömmlichen Kirchgang anderes als die Kinder?

Und die Kinder sind es, die sie dem neuen Staat, der bisher ein unverstandenes Herrschaftsgebilde für die Frau war, näherbringen. Denn der faschistische Staat tritt in der Gestalt des Beschützers und Erziehers auf, man kann ihm schon die Säuglinge anvertrauen, er versteht sich drauf. Da ist auf einmal der wunderbare „Mutter- und Kinderschutz“ dagewesen, während früher bis zu 80 vom Hundert der Neugeborenen starben. Man kann die Kleinen in die einzigartige Balilla-Organisation einschreiben lassen, womit sie automatisch den Weg bis zum Kampffaschisten und Soldaten oder bis zur Jugendzuzügerin oder Sportlehrerin durchlaufen. Wukte man sie früher beim Priester oder im Seminar, im Collegio geborgen, so nimmt jetzt der Staat alle Sorge ab. Er schickt die Kinder ans Meer und ins Gebirge, er betreut und unterhält sie auf Schritt und Tritt, denn er bildet so die staatliche Keimzelle der Familie fort. Es imponiert den Müttern immer, wenn man ihre Sprößlinge zu schämen weiß, wie sollten sie also einem solchen Staat nicht zugehen sein?

So erwartet in der italienischen Frau langsam ein aus Zuneigung und Ueberzeugung entspringendes Interesse an dem größeren Vater, dem Vater Staat, sie wächst unmerklich in ihn hinein, sie verzuzelt in ihm, Blut geht ineinander über. Durch das Kind über die Frau zum Staat — hier sind die starken Wurzeln seiner Kraft, hier enthilft sich dem unbefangenen Blick eine der „geheimnisvollen“ Mächte des Faschismus, denen er seinen festen Stand inmitten einer unruhigen Welt verdankt.

Der Krieg in der Mandchurei

Charbin, 24. November.
In der Nordmandchurei haben schwere Kämpfe stattgefunden im Verlauf eines japanischen Großangriffs gegen die russischen Truppen. Das Zentrum der Kämpfe liegt etwa 230 Kilometer nördlich der mandchurischen Stadt Charbin. Die Zahl der kämpfenden chinesischen und japanischen Truppen wird auf je 25 000 Mann geschätzt. Nach japanischen Berichten haben die japanischen Truppen bereits die Chinesen zurückschlagen können. Von chinesischer Seite dagegen wird berichtet, daß die Chinesen ihre Stellungen trotz dem scharfen Angriff der Japaner bisher noch halten konnten.

Roosevelts Standpunkt in der Schuldenfrage

New York, 24. November.

Während seiner Rückreise nach Atlanta erklärte Roosevelt im Zuge, die Schuldnerationen könnten sich mit der amerikanischen Regierung am zweckmäßigsten und wirkksamsten auf diplomatischem Wege in Verbindung setzen. Er sei der Meinung, daß ein einzelner Schuldner jederzeit Gelegenheit haben sollte, seinem Gläubiger Tatsachen und Vorstellungen zu unterbreiten, denen der Gläubiger immer höfliche, wohlwollende und gründliche Erwägung zuteil werden lassen sollte. Er stimme mit Hoover vollkommen überein, daß es sich bei den Kriegsschulden um Darlehen handelt, die in der Annahme gewährt wurden, daß sie zurückgezahlt werden würden, daß jedes dieser Darlehen isoliert erwogen werden sollte, daß Vereinbarungen die Zahlungsfähigkeit berücksichtigen sollten und daß die Schulden mit Reparationen nichts zu tun haben.

Und Hoover

Washington, 24. November.

In einem Expose spricht sich Hoover gegen die Streichung und auch gegen den Aufschub der am 15. Dezember fälligen Kriegsschuldenrate aus, schlägt jedoch vor, die amerikanischen Delegierten auf der Abrüstungs- und Weltwirtschaftskonferenz zu bevollmächtigen, Verhandlungen mit den Schuldnerregierungen zu führen. Die Verhandlungen sollen sowohl die künftige Zahlungsfähigkeit der Schuldnerstaaten zum Gegenstand haben, wie auch dazu dienen, Mittel und Wege zu finden, durch die die Zahlung erleichtert werden könne.

Amerikanische Darlehen an England?

New York, 24. November.

Der „New York Evening Post“ zufolge, sind in Wallstreet hartnäckige Gerüchte im Umlauf, wonach das Bankhaus Morgan & Co. Londoner Privatbanken die Zulieferung gegeben habe, daß im Falle der Zahlung der britischen Schuldenrate an Amerika am 15. Dezember nötigenfalls ein erheblicher Tribut zur Stützung des Sterlingkurzes gewährt werden würde.

Der Kampf um den Zahlungsausschub

Englische und französische Stimmen

London, 24. November.

Die Morgenblätter zeigen keine Neigung, die Erklärung Hoovers über das Schuldenproblem, in der Hoover die Moratoriumsgesuche ablehnt, allzu tragisch zu nehmen. Der allgemeine Eindruck ist, daß der Präsident die Tür zu weiteren Verhandlungen nicht geschlossen hat. Man rechnet sogar mit der Möglichkeit, daß schließlich doch nicht auf der Zahlung der Dezemberbeträge bestanden werden wird. Man erwartet ferner, daß die britische Regierung ohne Verzug in einer er-

Russisch-polnisches Vergleichsabkommen

A. Warschau, 24. November. (Eig. Telegr.)

Im russischen Außenministerium in Moskau ist gestern das im polnisch-russischen Nichtangriffspakt vom 23. Juli d. Js. vorgesehene Vergleichsabkommen durch den russischen Außenminister Litwinow und den polnischen Gesandten Patek unterzeichnet worden. Das Abkommen sieht die Einsetzung einer ständigen gemischten polnisch-russischen Kommission vor, der je zwei Delegierte Polens und der Sowjetunion angehören sollen. Dieser Delegation sollen sämtliche künftige zwischen Polen und der Sowjetunion entstehenden Streitfälle zur Erledigung unterbreitet werden.

Die offiziöse „Gazeta Polska“ betont, daß ein derartiges Vergleichsabkommen nicht dasselbe Gewicht habe wie ein Schiedsgerichtsabkommen, daß aber auch das jetzt unterzeichnete Abkommen seinen Zweck, die polnisch-russischen Beziehungen zu freundschaftlichen und gutnachbarlichen zu entwickeln, erreichen könne.

Die „Gazeta Polska“ glaubt, daß durch die Unterzeichnung dieses Abkommens der Augenblick der Ratifizierung des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes durch Polen sehr nahe gerückt sei, und daß die Ratifizierung bereits in den nächsten Tagen erfolgen würde. Diese Erklärung erscheint um so bedeutungsvoller,

gänzenden Note gewichtige Argumente für Gewährung eines Zahlungsausschubs anführen wird. Auf jeden Fall hält man es für sicher, daß Amerika bei den im nächsten Jahre fälligen Zahlungen keine rein negative Haltung einnehmen wird, und zwar, wie „Times“ in ihrem Handelsbeilagen bemerken, schon aus dem Grunde, weil die Regelung dieses Problems Voraussetzung für den Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz sei.

Paris, 24. November.

Zu der amerikanischen Ablehnung der Moratoriumsgesuche schreibt „Journal“: Wenn auch die Entscheidung des Präsidenten Hoover nicht völlig unerwartet gewesen sei, werde sie doch in Europa eine sehr lebhaftere Enttäuschung auslösen. Das Vertrauen, das in Lausanne aus der moralischen Gewißheit entstand, daß die Lasten, die sich aus den Regierungszahlungen ergeben, endlich zu Ende seien, erhalte einen schweren Schlag. Selbstverständlich könne wenigstens für den Augenblick von einer Ratifizierung der Lausanner Abkommen nicht mehr die Rede sein. Auch die Bemühungen der Streifenkonferenz seien paralysiert worden. Die Weltwirtschaftskonferenz könne als auf unbestimmte Zeit verschoben angesehen werden. Von den Rückwirkungen auf den Sterlingkurs brauche man wohl nicht zu sprechen.

Washington, 24. November.

Staatssekretär Stimson überreichte dem französischen und dem englischen Botschafter die ablehnende Antwort der Vereinigten Staaten auf die Note zur Kriegsschuldenfrage.

Polens Kriegsschulden an Amerika

A. Warschau, 24. November. (Eig. Telegr.)

Einen Tag vor der Erklärung des amerikanischen Präsidenten, daß eine Verletzung der am 15. Dezember fälligen Schuldentzahlungen nicht in Frage kommen könne, hat vorgestern auch Polen einen Antrag auf Aussetzung der am 15. Dezember fällig werdenden Zinszahlungen in Höhe von 3,8 Millionen Dollar gestellt. Der polnische Botschafter hat der amerikanischen Regierung vorgeschlagen, mit der polnischen Regierung in Verhandlungen über die Verschiebung dieser Zahlungen und eine eventuelle Abänderung des polnisch-amerikanischen Kriegsschuldenabkommens vom 14. November 1924 einzutreten. Die Zahlung der gleichfalls am 15. Dezember fällig werdenden Amortisationsrate auf diese Kriegsschuld in Höhe von 1,4 Millionen Dollar ist bereits auf Grund einer Ankündigung der polnischen Regierung vom 15. September ausgesetzt worden.

Die offiziöse polnische Presse betont, daß das polnisch-amerikanische Kriegsschuldenabkommen seinerzeit im Zeichen einer ganz anderen Beurteilung der weltwirtschaftlichen Aussichten abgeschlossen worden sei. Die seitherige Entwicklung habe die damals gefegten Erwartungen nicht gerechtfertigt, und deshalb sei es Zeit, das Kriegsschuldenabkommen den veränderten Verhältnissen anzupassen. Was die übrigen Schulden Polens betreffe, so werde Polen seinen Zahlungsverpflichtungen unverändert nachkommen.

als im rumänischen Parlament der rumänische Außenminister Titulescu erklärt hat, daß die russisch-rumänischen Paktverhandlungen an den Forderungen der Sowjetunion gescheitert und daher abgebrochen worden seien.

Rumänien und Rußland

Bukarest, 24. November.

Ueber die Nichtangriffspaktverhandlungen zwischen Rußland und Rumänien äußerte sich im rumänischen Parlament der Außenminister Titulescu. In seiner Rede erklärte Titulescu, daß die Verhandlungen zwischen Rußland und Rumänien tatsächlich abgebrochen worden seien, daß dadurch aber die Beziehungen Rumäniens zu seinen Verbündeten in keiner Weise berührt würden. Die Einigung mit der Sowjetunion sei nicht zustande gekommen, weil der russische Außenminister im Unterzeichnungsprotokoll des Abkommens auf einem Passus bestanden habe, der die beharabische Frage als Streitfrage kennzeichnen sollte. Rumänien habe diesen Vertragsabschnitt nicht unterzeichnen können. Rumänien sei grundsätzlich bereit, mit Rußland einen besonderen Nichtangriffspakt unter Wahrung der rumänischen Interessen abzuschließen. Immerhin sei festzustellen, so fuhr der rumänische Außenminister in seiner Rede fort, daß der Kriegsausschub die besten Garantien biete, um so mehr, als er für Rumänien noch durch ein in Moskau unterzeichnetes Zusatzabkommen verstärkt worden sei. Titulescu schloß, alle Rumänen müßten über die Notwendigkeit einig

sein, die gesamten Grenzen Rumäniens zu verteidigen. Damit würde dann auch die rumänische Regierung in der Frage der Nichtangriffspaktverhandlungen unterstützt werden.

Zast gleichzeitig mit dieser Rede des rumänischen Außenministers wurde in Moskau in besonders feierlicher Form der letzte Teil des russisch-polnischen Vertragswerkes, nämlich ein Schlichtungsabkommen, unterzeichnet. In der polnischen Regierungspresse wird dieser Staatsakt besonders hervorgehoben. Gleichzeitig wird halbamtlich von polnischer Seite angekündigt, daß nunmehr der gesamte russisch-polnische Nichtangriffspakt in aller nächster Zeit ratifiziert werden würde.

Kritischer Punkt

„Echo de Paris“ zu den Genfer Besprechungen

Paris, 24. November. Nach Ansicht des Außenpolitikers des „Echo de Paris“ sind die Genfer Verhandlungen jetzt an einen kritischen Punkt gelangt. Gegen das Besprechen die Sicherheitsfrage gleichzeitig mit dem Problem der Gleichberechtigung zur Diskussion zu stellen, sei Frankreich zu einer Fünferkonferenz bereit, die nächste Woche beginnen würde. Notwendigerweise müßte Frankreich sich auch über Artikel 160 des Versailler Vertrages ausdrücken, der die Rolle des deutschen Heeres definiert. Der Außenminister fügt hinzu, er habe erfahren, daß die deutschen Delegierten wahrscheinlich nicht an einer Fünferkonferenz teilnehmen würden, auf der die Sicherheitsfrage angeschnitten werde. Gegen ihrer Verhandlungslinie würden sie erst dann an diesen Verhandlungen teilnehmen, wenn sie im voraus den Grundgedanken der Gleichberechtigung durchgesetzt haben würden.

Die Berufung im Breslauer Prozeß

A. Warschau, 24. November. (Eig. Tel.)

Gestern, am letzten Tage des Berufungstermins im Breslauer Prozeß, haben die in diesem Prozeß verurteilten Abgeordneten gemeinsame Berufung eingelegt. Ihre Berufung richtet sich gegen den Schuldspruch wie auch gegen das Strafausmaß. Die Berufung bezieht sich auf den Artikel 100 des Strafgesetzbuchs so angewandt werden könne, wie das Gericht es getan hat. Als revolutionäre Aktion könne nach Ansicht der Verteidigung nicht eine Aktion angesehen werden, die sich allein gegen die Regierung richtet, sondern nur eine solche, die gegen Regierung und Staatspräsidenten zugleich geht. Eine Befreiung des Staatspräsidenten sei jedoch durch den „Centrolew“ niemals angestrebt worden.

Eine getrennte Berufung haben die Abgeordneten Witos und Kiermil eingelegt.

Judenfeindliche Kundgebungen

In Warschau ist es gestern wieder zu jüdenfeindlichen Ausschreitungen gekommen. Es wurden im jüdischen Studentenhause in der ul. Namiesnitowska die Scheiben des Erdgeschosses eingeschlagen. Im Industrie- und Landwirtschaftsmuseum sitzen bei den Vorlesungen die jüdischen Studenten auf der einen, die christlichen Studenten auf der anderen Seite.

Wie erst jetzt bekannt wird, haben sich jüdenfeindliche Demonstrationen auch in Brwinow bei Warschau ereignet. Dort sind in mehreren jüdischen Geschäften die Scheiben eingeschlagen worden.

Wichtige Rundfunkvorträge

Im Berliner Rundfunk (Welle 419) werden demnächst eine Reihe bekannter auslandsdeutscher Führer zu Wort kommen. Am 28. November, 19—19.10 Uhr (mitteleuropäischer Zeit) spricht in der Reihe „Wir stellen vor“ Abg. Fajfeblatt-Neval über den von ihm geleiteten Verband der deutschen Volksgruppen in Europa.

Am 29. November findet um 19.10—19.40 Uhr (mitteleuropäischer Zeit) eine Unterhaltung zwischen dem Leiter der Aktuellen Abteilung des Rundfunks, Dr. Mariusz, und den auslandsdeutschen Abgeordneten Graebe-Bromberg, Schiemann-Naga, Bieker-Budapest, Schmidt-Wobder-Nordschleswig, Peters-Prag, Roth-Siebenbürgen über die Probleme statt, die gegenwärtig das Auslandsdeutschtum beschäftigen. Dabei werden berührt werden: Fragen der Völkerverbundpolitik, des Nationalitätens Kongresses und anderer internationaler Organisationen, Fragen auslandsdeutscher Kulturlebens und mitteleuropäischer Wirtschaftsforgen.

Kleine Meldungen

Kopenhagen, 24. November. Trozki ist hier eingetroffen.

Prag, 24. November. Die Arztin Frau Dr. Rastler, die am 5. d. Mts. ihren im Krankenhaus liegenden Neffen aus Mitleid wegen der ihm drohenden völligen Erblindung erschossen hatte, wurde in eine Anstalt für Geistesranke gebracht.

Stadt Posen

Pflichten

Wohl alle Menschen haben Pflichten: die einen mehr, die anderen weniger; angenehme und unangenehme Pflichten. Es kommt darauf an, wie wir uns unserer Pflichten entledigen. Niemand wird behaupten wollen, daß die Zahl der angenehmen Pflichten die der unangenehmen überwiegt. Sehen wir uns mal unsere täglichen Arbeiten an. Ohne daß wir es wollen, stumpft uns das ewige Einerlei im Alltag ab. Oft ist dies der Grund, warum wir unseren Pflichten nur unlustig nachkommen. Vielen, in heutiger Zeit den meisten Menschen gibt das Leben nur sehr wenig Großes und Freudiges, dafür aber jeden Tag, das ganze Leben hindurch immer und immer wieder die gleiche Arbeit. Schnell ist der Urlaub, auf den wir uns das ganze Jahr hindurch freuen, wieder vorbei, und schon beginnt wieder die Treitmühle des Alltags.

Doch denken wir mal ehrlich und gerecht darüber nach. Sind wir denn wirklich so oberflächlich und gleichgültig, daß wir alles nur grau in grau sehen und gar nichts Kosiges? Wenn wir einmal tiefer schauen, so bekennen wir: Nur treue Pflichterfüllung löst wahre Befriedigung aus. Jede Arbeit, welche es auch sei, hat auch ihre angenehmen Seiten. Schließlich tun wir ja die Arbeit nicht nur für uns; oftmals hängt das Wohl und Wehe vieler von unseren Pflichten ab. Sollten wir keine Pflichten mehr, so wäre unser Leben öde und leer, nicht lebenswert. Wir müßten nicht, für wen und wofür wir lebten. Wenn wir an den Zweck und die Nützlichkeit der Pflichten denken, so sehen wir diese von einer ganz anderen Seite, und wir werden dankbar sein, daß wir Pflichten erfüllen dürfen. Gerade die Pflichten geben uns unserm Leben den köstlichsten Inhalt; ein Leben, das mit Arbeit und Pflichten voll ausgefüllt ist, macht zufrieden und glücklich.

Eine Pressehochschule in Posen

Der das ganze Leben durchdringende Wirkungsbereich der modernen Presse stellt an ihre Mitarbeiter neben einer gründlichen Allgemeinbildung noch ganz besondere Anforderungen. Im Ausland bestehen daher längst Universitätslehrstühle und Sonderkurse für Journalisten. Nach dem Vorgang Warschaws hat nun auch unsere Universitätsstadt einen „Höheren Journalistentkursus“ erhalten, der der Handelshochschule (in ihrem neuen Monumentalbau) angegliedert und auf die Dauer eines Jahres berechnet ist.

Die Vorträge (abends von 6-8 Uhr) werden meist von Universitätsprofessoren abgehalten; für die seminaristischen Übungen sind sehr zweckmäßig auch Männer der Praxis hinzugezogen worden.

Uns Deutsche interessieren an dem Lehrprogramm besonders zwei Punkte. Zunächst eine

zehnstündige Vorlesung, betitelt „Die nationalen Minderheitenprobleme mit besonderer Berücksichtigung der polnisch-deutschen Fragen“ — von R. Kierki, über dessen ganz polnisch eingestellte Wissenschaftlichkeit von seinem früheren öffentlichen Auftreten her die deutsche Minderheit eine eigene Meinung hat. In welchem Geist unsere wichtigsten Lebensfragen vor diesem einflussreichen Forum behandelt werden, kann man sich lebhaft vorstellen.

Die dritte, sehr wertvolle, obwohl fakultative Programmabteilung umfaßt in der sehr richtigen Erkenntnis, daß auch das sprachliche Wissen des Tageschriftstellers besonderer Pflege bedarf, vier Vorlesungen über das Ausland in der jeweiligen Landessprache und zwar über das polnische und wirtschaftliche Leben Frankreichs, über die wirtschaftliche Struktur Englands und der Vereinigten Staaten von Amerika, über das wirtschaftliche Leben der Tschechoslowakei sowie über das wirtschaftliche und politische Leben Italiens. Auffallend ist, daß sich kein Platz für die beiden wichtigsten Nachbarn Polens, Rußland und Deutschland, gefunden hat, obwohl deren Bedeutung für Polen in kultureller, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht doch ungleich größer ist als die der Tschechoslowakei oder Italiens. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man nachweisen, daß Deutsch die faktische Verkehrs- und Handelssprache in ganz Osteuropa und für den polnischen Journalisten höherer Klasse geradezu unentbehrlich ist. Aus welchen Gründen den Kursteilnehmern — zumal in der Hauptstadt Warschau — keine Gelegenheit gegeben wird, Polens größten westlichen Nachbar in ähnlicher Weise kennenzulernen wie England, Frankreich, U. S. A., Italien und die Tschechoslowakei, ist uns nicht bekannt.

X Öffentlicher Theaterabend. Am Mittwoch, dem 30. d. Mts., findet im Zoologischen Garten eine öffentliche Theatervorstellung statt. Zur Aufführung gelangt „Der Biberpelz“, eine Diebskomödie in vier Akten von Gerhart Hauptmann. Unter der Regie von Frau Lina Starke haben die besten Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt, so daß dieses Stück weit über den Rahmen einer Dilettantenaufführung hinausgehen dürfte. Den heutigen Zeitverhältnissen Rechnung tragend, sind für den ersten Platz nur eine geringe Zahl Plätze vorgesehen, wodurch es jedem ermöglicht wird, für einen nicht zu hohen Eintrittspreis noch gute Plätze zu erhalten. Der Kartenvorverkauf hat in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung bereits begonnen. Der Beginn ist auf 7.45 Uhr festgesetzt, um auch allen in den Vororten Wohnenden Gelegenheit zu geben, rechtzeitig den Straßenbahnanschluss zu erreichen.

X Im Zirkus „Olympia“, der neben Warschau der zweite Dauerzirkus in Polen ist, läuft ein wirklich sehenswertes Programm. Besonders wirkungsvoll sind die drohenden Hundebrennungen des Herrn Sobski. Starke Beifall findet auch die Radfahrtruppe, die selbst die gewagtesten Übungen spielend absolviert. Einen ganz eigenartigen Reiz übt natürlich das Trio der tomischen Seiltänzer mit den launigen Darbietungen aus. Ein Kapitel für sich bildet das Duo Bretini. Von den Pferdeübungen ist das Auftreten Berner de Renroffs mit seinen sechs „Arabern“ zu erwähnen, die mit berechtigtem Stolz als groß-

polnischen Ursprungs bezeichnet werden. Besondere Anerkennung wird auch der Sonderskapelle unter Leitung des bekannten Kapellmeisters Gbiorezyk gezollt. Dagegen könnten die Musikomiker in der Wahl ihrer Stücke etwas geschmackvoller sein.

X Polizeiliche Razzia. Während einer polizeilichen Razzia in der Nähe des Zerscher Marktes wurden 150 Personen gestoppt. 54, die verdächtig erschienen, wurden dem Polizeikommando zugeführt, von denen 16 als des Einbruchsdiebstahls überführt festgenommen wurden.

X Aufgeklärter Unfall. Vor einigen Tagen wurde in der Dembner Straße der in Pulzycowo wohnende Buchhändler Witold D. in bestimmungslosem Zustande und verletzt vorgefunden. Wie nunmehr festgestellt wurde, fuhr D. in betrunkenem Zustande im Autobus nach Pulzycowo und verweigerte die Zahlung des Fahrgeldes. Als er nun mit Gewalt aus dem Autobus entfernt wurde, verletzte er sich an der Stirn und blieb an der Chaussee liegen. Es wird angenommen, daß D. später von einem Auto überfahren wurde.

X Ueberfahren. In der Nähe der Kapontiere wurde Stefan Masiogowski, ul. Szamarzewskiego Nr. 2, von einem Personenauto überfahren. Glücklicherweise wurde M. nur leicht verletzt, so daß er sich nach seiner Wohnung begeben konnte. Der Chauffeur flüchtete.

X Die polnische Vereinigung der Mieter und Untermieter, ul. Maleckiego 4, m. 8, bittet uns, mitzuteilen, daß in letzter Zeit bei verschiedenen Mietern Personen vorkommen, die sich als Inkassanten der Mietervereinigung ausgeben und den betreffenden Mietern einfache Quittungen einhändigen, die nicht von der Vereinigung herrühren. Da die erwähnte Vereinigung besondere gedruckte Quittungen mit dem Kopf der Vereinigung hat, wird gebeten, die falschen Inkassanten der Polizei zu übergeben. Der Ausweis der richtigen Inkassanten, dessen Vorzeigung von den Mietern anzufordern ist, trägt die Unterschrift des Vorstehenden und des Geschäftsführers mit einem runden Stempel der Mietervereinigung.

X Zwangsversteigerungen. Es werden versteigert: Freitag, 25. d. Mts., vorm. 11 Uhr Bronzerplatz 2 verschiedene Schreibmaschinen, 3 Nähmaschinen, 1 Schuhmachernähmaschine, 2 Wanduhren, 2 Sofas, 2 Vertikals, Spiegel, Schreibtisch, Büfett, Tisch, Waschtisch, Eismaschine, Eisstrahl, 8 Labentische und Regale, 85 Meter Pflisch, 80 Pakete Sprungfedern, Hobelmaschine, Arbeitswagen und ein größerer Posten Schreibmaschinenpapier. Besichtigung der Gegenstände 15 Minuten vorher gestattet.

X Freiwillige Versteigerung. Freitag, 25. d. Mts., werden vorm. 10 Uhr bei der Firma M. Hoffmann i. Sa., ul. Górna Wilba 134a, verschiedene Baumaterialien, Handwerkzeug, Tonnen, Eimer, Holzbocke, Chaussee-Walze, Motorpumpe, Rohre, Wirtschaftsinventar, Pferdegeschirre, Wagenräder, Ziegelsteine, Betonwaren, Eisenwaren und Holzgerüste versteigert.

Posener Kalender

Donnerstag, den 24. November

Sonnenaufgang 7.29, Sonnenuntergang 15.49, Mondaufgang 2.24, Monduntergang 13.43.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 5 Grad Celsius. Südwestwinde. Barometer 741. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 8, niedrigste + 4 Grad Celsius. Niederschlagslage 3 Millimeter.

Wasserstand der Warthe am 24. November + 0,15 Meter gegen + 0,13 Meter am Vortage.

Wettervorausage für Freitag, den 25. November

Veränderlich mit geringen Regenfällen, kühl, frisch, etwas abnehmende westliche bis nord-westliche Winde.

Wohin gehen wir heute?

Theater Weski:
Donnerstag: „Das Hollandweibchen“. (Premiere)
Freitag: „Das Hollandweibchen“.

Theater Polki:
Donnerstag: „Das Fensterchen“.
Freitag: Geschlossen.

Theater Romny:
Donnerstag: „Der brave Soldat Schweik“.
Freitag: „Der brave Soldat Schweik“.

Komödien-Theater:
Donnerstag: „Im weißen Rössl“.
Freitag: Geschlossen.

Zirkus „Olympia“ (ul. Poznanaska):
Restattraktionen. (Beginn 8 1/4 Uhr.)

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung
ul. Marka. Focha 14
Besuchszeit: Wochentags von 10-14 Uhr, Sonntag und Feiertags von 10-12 1/2 Uhr. An Donnerstagen und Sonntagen ist der Eintritt frei.

Kinos:

Apollo: „Tarzan“. (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Die Spinne“. (5, 7, 9 Uhr.)
Nietropolis: „Tarzan“. (1/2, 3/4, 7/8 Uhr.)
Stoic: „Wenn Frauen regieren“. (5, 7, 9.)
Wilsona: „Die wunderbare Rüge der Nina Piotrowna“. (Brigitte Helm.) (5, 7, 9 Uhr.)

Holzverjorgung des Wohlfahrtsdienstes

Bestellungen nimmt entgegen:
Wohlfahrtsdienst, Droga Debiaska 1a, Tel. 1185;
Wohlfahrtsdienst, Waq Lezczyńskiego 8, Telephone 2157;
Landesverband für Innere Mission, Fr. Kaptajcaka 20, Telephone 3971.

„Franz-Josef“-Bitterwasser bewirkt freies Kreislauf des Blutes.

Spinoza und Goethe

Zum 300. Geburtstag des berühmten Philosophen am 24. November

Schwer zu sagen, was bei einem Philosophen mehr Ueberzeugung schafft: Ob mehr die Lehre oder das Leben, das diese Lehre trägt. Bei Spinoza ist diese Frage in ganz besonders hohem Maße berechtigt. Wer auch nur einige Abschnitte aus dem System des Spinozismus gelesen hat und dann das „reine und makellose Leben Spinozas“ dagegen hält, der findet tiefen Einklang. Er empfindet größte Hochachtung vor dem Menschen, der um seiner Ueberzeugung willen aus der Glaubensgemeinschaft seiner Väter und ehemaligen Freunde ausgeschlossen wurde und sich dann mit Schleifen von Augengläsern den Lebensunterhalt verdienen mußte.

Seine große Wirksamkeit hat das Leben wie das Werk Spinozas erst hundert Jahre später gefunden, zu der Zeit, als Goethe und von ihm angezogen der junge Schelling, aber auch die Philosophenkreise Berlins um den alten Mendelssohn und um Jacoby sich gründlich mit dem Spinozismus und seinem Schöpfer auseinandersetzen.

Es war nicht so sehr die Schau des Spinozismus, die das Absolute, die höchste philosophische Einheit als Materie bestimmte, was Goethe gefangen nahm, sondern diese vollständige Einheit und Abgeschlossenheit einer Weltanschauung, in der kein Widerspruch, keine Gegensätze offen bleiben, die sich zu einem großen ethischen Monismus zusammenfügte. Für den deutschen Idealismus konnte zwar die Definition des Absoluten oder die höchste Einheit, die Spinoza gegeben hatte, nicht genügen, wohl aber war es der große systematische Wille, das tiefe, gottliche Verlangen

nach Einheitlichkeit und folgerichtigem Aufbau einer philosophischen Weltanschauung, was so ungeheure Anregung auf Schelling und Goethe bewirkte hat und dann beim Jenseitigen Freundestreife um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert die Geister bewegte.

Goethe hat uns in Dichtung und Wahrheit davon erzählt, wie er die Denkweise dieses außerordentlichen Mannes aufgenommen und wie großen Einfluß sie auf ihn hatte. Es war die Ethik Spinozas, die ihm zur Beruhigung seiner Wertherischen Leidenschaften half. Es schien sich ihm eine große und freie Aussicht über die sinnliche und sinnliche Welt aufzutun, die „grenzenlose Uneigennützigkeit“, die aus dem Wort wie aus dem ganzen Leben Spinozas hervorgeleitet, fesselte ihn besonders. Jenes wunderbare Wort, wie Goethe sagt, „Wer Gott recht liebt, muß nicht verlangen, daß Gott ihn wieder liebe“. Und der Dichter fährt fort: „Uneigennützig zu sein in allem, am uneigennützigsten in der Liebe und Freundschaft, war meine höchste Lust, meine Maxime, meine Ausübung, so daß jenes spätere Wort „Wenn ich dich liebe, was geht's dich an?“ mir recht aus dem Herzen gesprochen ist“.

Die Anerkennung Spinozas blieb nicht aus. Am 14. September 1880 wurde das erste Spinoza-Denkmahl in Haag eingeweiht, wobei Berthold Auerbach den Philosophen feierte, den „freien Mann, der über allen Sitten und Nationen steht, und der die Freiheitsbotschaft von der Mündigkeit der Menschheit verkündet“.

Von Auerbach stammt auch der Roman „Spinoza“, der das Leben des Philosophen schildert. Aus dem deutschen Geistesleben ist der tiefgreifende Einfluß Spinozas nicht mehr wegzudenken — mit allen großen Anregungen, die Werk und Leben dieses Philosophen gerade in der Blütezeit der deutschen Philosophie auf diese ausgeübt hat.

Georg Emmertich

Posener Konzerte

Bier Paderewski-Schüler stellen sich vor

Zuweilen tragen sich auch im Konzertsaal merkwürdige Dinge zu. Waren da kürzlich vier junge Pianisten nach Posen gekommen, die etwas gemeinsam hatten: dieses Tasten und Pedale niederdrückende Quartett hatte sich den letzten künstlerischen Schliff bei dem großen polnischen Meister des Klaviers Paderewski geholt. Natürlich nicht zu dem Zweck, um die auf diese Weise erlangte gehobene Stellung als rein private Angelegenheit zu behandeln, sondern um damit vor der Öffentlichkeit zu paradien. Dieses Recht wird ihnen niemand bestritten können. Nur über die Art der Ausführung dürften sich Meinungsverschiedenheiten ergeben. In dieser Hinsicht waren die Herren Sztompka, St. Szpinalski, A. Brachocki und J. Dgagat — das sind die Namen der von Paderewski unterwiesenen Bier — außerordentlich schlecht beraten. Sie taten eigentlich das Unklügste, was es gab. Anstatt ein gemeinsames Konzert zu arrangieren, marschierten sie getrennt. Sie bekamen es fertig, an vier aufeinanderfolgenden Abenden jeder für sich Posener Interessenten nach der Universitätsaula zu locken, und waren vermutlich so naiv, zu glauben, daß die hiesigen Bewohner keine anderen Sorgen haben, als schleunigst vier Abende hintereinander scharenweise ihren Einladungen zu folgen. Da hatten sie sich aber gründlich verrechnet. Die Zahl derer, die gekommen waren, hielt sich in recht bescheidenen Grenzen. Und diejenigen, die in der Erwartung Platz genommen hatten, musikalische Wundern zu erleben, werden bestimmt nicht auf ihre Rechnung gekommen sein. Wie hätte es auch anders sein können. Als Stämper hat Paderewski die vier jungen Herren selbstverständlich nicht auf die Konzertmannschaft losgelassen, daß sie als seine Ebenbilder zu bewerten sind, wird er ihnen aber auch nicht beschwingen.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat die pianistische Individualität Paderewskis sich auf seine vier Pflinglinge mehr oder minder über-

tragen, am stärksten scheinbar ist dies bei Sztompka der Fall, der kürzlich auch in einem Synchronkonzert im „Großen Theater“ solistisch mitwirkte. Sein Vortragstil ist auch am stabilsten, was man zunächst wenigstens von seinen drei Konkurrenten nicht ohne weiteres behaupten kann. Die sind nämlich noch nicht ganz mit sich einig darüber, auf welchem Wege sie sich künstlerisch selbstständig machen sollen. Diese Unentschlossenheit tritt im Spiel recht föhrlbar hervor. Nicht zu leugnen ist, daß sie alle technisch gegen Stürze stark gesichert sind und auch über die schwierigsten Passagen mit einer Leichtigkeit und Eleganz hinweggleiten, was hoch anzuerkennen ist. Das hat ihnen Paderewski gründlich beigebracht, und mit diesem Können werden sie schon heute teilweise zu blenden wissen. Bei Herrn Sztompka war die Auslegung des „Appassionata“ von Beethoven geistig schon recht tief erfasst und klar dargestellt. Schumanns C-Dur-Phantasie zeigte dagegen psychoanalytisch noch manche dunkle Hintergründe. Die Wiebergabe des „Spinnerliedes“ aus Wagners „Fliegendem Holländer“ in der Uebersetzung Bizts durch Herrn Szpinalski war nichts anderes als ein oberflächlich gehaltenes Virtuosenstück, dem jeder innere Kern fehlte. Das war weniger schön. Künstlicher viel zurechtgestuhter erwies sich die 12. Rhapsodie von Liszt. Eine Parade von reinen musikalischen Neugierigkeiten lieferte Herr A. Brachocki. Den tieferen Sinn dieser Lobrechtung mußte der kundige Hörer selbst suchen. Gerecht wurde Chopin dargeboten, wo das Empfinden schon kräftig mitgeschwang. Herr Dgagat ist gleichfalls vorerst noch ein Pianist, der sich in der Hauptfrage mit einer brillanten Technik begnügt. Der Vortrag der Waldstein-Sonate von Beethoven verlangt indessen erheblich mehr, und die „Symphonischen Etüden“ von Schumann sind auch nicht zufrieden, wenn sie lediglich als Feuerwerk aus Klavierklängen erschallen.

Sollten die vier Konjungen wieder in Posen absteigen, um zu konzertieren, dann rate ich ihnen, sich zu einem Abend zusammenzutun, das wird auch finanziell für sie von Nutzen sein.

Alfred Loake

Wojew. Posen

Siiza

k. Festnahme einer Kohlendiebesbande. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, eine hiebentöpfige Kohlendiebesbande festzunehmen, die in letzter Zeit am hiesigen Bahnhof Kohlendiebstahle ausgeführt hat. Die Festgenommenen wurden dem Gericht übergeben.

Krośościn

Blinde Vernichtungswul. Honigdiebe begaben sich in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch nach dem Bienenstand des Herrn Cieslicki, und da sie keinen Honig vorfanden, vernichteten sie sechs Bienenstöcke. Schade nur, daß die gestörten Bienenvölker sich so ruhig verhalten haben.

Der Kreisarzt und der Kreis-Tierarzt amtieren infolge Wohnungsmangel im Landratsgebäude — in dem ehemaligen Reichsbankgebäude —, ul. Ćzonowka.

Kościn

kb. Eine Holzversteigerung findet am 26. November bei Liebed in Koźmierz von 9 Uhr vormittags ab statt. Es gelangt Brennholz zum Verkauf, welches aus den staatlichen Wäldern stammt.

kb. Geflügeldiebstahl. Nachdem bei dem Landwirt Piel bei Geflügelbestand schon etliche Male durch Diebstahl verringert wurde, ist vorige Woche erneut dorthelbst eingebrochen worden, und die Diebe haben den ganzen Rest der Hühner sowie auch zwei Handjagen, zwei Hühner, eine Axt, zwei Spaten u. a. m. mitgehen lassen.

Jarocin

fk. Kreiswahlen. Zu den im Dezember d. J. stattfindenden Kreiswahlen sind bis jetzt noch keine Kandidatenlisten eingereicht, doch geht man nicht fehl, wenn man annimmt, daß ihre Zahl 6 sein wird, die sich auf folgende Parteien verteilen: 1. B. B. W. R., 2. Christlich-Landwirtschaftliche Partei, 3. Bauernpartei, 4. Pflasterpartei, 5. Volksdemokratische Partei und 6. die N. P. R. Während die ersten drei der genannten Parteien regierungstreu sind, gehören die letzten der Opposition an.

fk. Jagdverpachtung. Sonntag, den 27. d. Mts., um 3 Uhr nachmittags werden in dem Gutshaus Schade in Lubowice die zusammengekauften Gemeindefauna von Lubowice und Lubowice auf dem Wege einer öffentlichen Versteigerung meistbietend verpachtet. Die Verpächter behalten sich den Zuschlag unter den drei Meistbietenden vor.

fk. Falsche Kontrollbeamte. In letzter Zeit sind verschiedentlich bei den Arbeitgebern Personen aufgekauft, die sich als Kontrollbeamte der Landesversicherung (ubezpiewczalnictwa Krajowa) in Posen ausgeben und vorgeben, den dieser zu einer Revision der Inventarlisten und technischen Einrichtungen beauftragt zu sein. Sie fordern dann in den meisten Fällen von den Arbeitgebern Summen, die in keinem Verhältnis zu den regelmäßigen Gehältern stehen, und legen unglückliche Marken ein, für die sie natürlich auch bezahlt nehmen. Die Landesversicherungsanstalt in Posen macht deshalb darauf aufmerksam, daß alle ihre Revisoren und Inspektoren sich durch einen vorchriftsmäßigen Dienstausweis ausweisen können. Alle Reklamationen, Anfragen usw. erledigt obige Anstalt kostenlos.

Bleschen

fk. Bestätigung. Als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Goluchowo ist der Landwirt Walenty Dymny auf die Dauer von drei Jahren mit dem Vorbehalt jederzeitiger Abberufung bestätigt worden.

k. Der Kampf gegen Scharlach und Diphtherie geht weiter. Zur kostenlosen Impfung gegen diese Krankheiten haben sich folgende Ärzte an folgenden Terminen zur Verfügung gestellt: Dr. Bialasik am 30. November von 12-13 Uhr, Dr. Jarzewski am 28. November, Dr. Ćdomski an jedem Montag von 15-16 Uhr, Dr. Wiza an jedem Mittwoch von 15-16 Uhr; in Sobotta Dr. Sagin an jedem Mittwoch von 11-12 Uhr.

k. Neuerrichtung eines Schützenhauses. Die Schützenhilfe Bleschen, die vor zwei Jahren ihr Schützenhaus samt anschließendem Gelände an das 70. Inf.-Regt. verkauft hat, kaufte in diesem Jahre zwecks Neuerrichtung eines Schützenhauses das an der ul. Poznanicka gelegene Grundstück des Herrn Dir. Melnik. Dieses, ein früheres Hotel, ist für diesen Zweck gut geeignet, denn es besitzt neben kleineren Zimmern auch einen schönen großen Saal mit Bühne sowie einen großen, schattigen Garten, wo neben einer Regelbahn auch ein Tennisplatz und ein Schießstand errichtet werden können.

Ostowo

+ Jahrmarsch. Bei dem letzten hier stattgefundenen Jahrmarsch war infolge des bevorstehenden Winters ein übergroßes Angebot von Kindern und Pferden. Gute Milchfühe erzielten einen Kaufpreis von 100-150 Zloty. Pferde wurden niedrig gehandelt. Man konnte ein gutes Arbeitspferd schon unter 100 Zloty kaufen. Der Verkauf des Viehmarktes war wegen dem schlechten Umsatz schleppend. Ein großer Teil des auf den Markt geworfenen Rindviehs blieb unverkauft. Auf dem Kraummarsch herrschte reges Leben.

+ Geflügelzucht. Zur Hebung der Geflügelzucht gibt die Landwirtschaftskammer für kleinere Landwirte unter 50 Hektar Zuchtzähne von Leghorns und Rhode Island gegen einen Preis von 6 Zloty ab. Die übrigen Kosten

werden vom Kreisausschuß und der Landwirtschaftskammer gedeckt. Der neue Besitzer hat gleichzeitig die Transportkosten zu übernehmen.

+ Aufhebung der Hundesperre. Die im Kreise verhängte Hundesperre ist wegen Erloschens der Tollwut aufgehoben worden.

Bul

hg. Zwei Kühe gestohlen. In der Nacht vom 16. zum 17. d. Mts. sind aus dem Deputat-Viehstall des Rittergutes Turkowo bei Bul zwei dem Arbeiter Piatel gehörige Kühe gestohlen worden. Die eine Kuh entriß sich dem Dieb und lief im Gutspark umher. Alles Suchen nach dem Verbleib der zweiten Kuh blieb bisher ohne Erfolg.

Kościn

Goldene Hochzeit. Der Amtiger Tholen konnte mit seiner Ehefrau am 23. d. Mts. das Fest der Goldenen Hochzeit in voller Rüstigkeit feiern. Die kirchliche Einsegnung wurde durch den Ortspfarrer Herrn Würkner in der festlich geschmückten Kirche vollzogen. Der Kirchenchor Kościn verschönte die Feier durch seine Mitwirkung unter Leitung von Fräulein Nachtigal.

Samter

80. Geburtstag. Am 18. d. Mts. beging Frau Pauline Kölle in Samter, Kirchplatz 10, in völliger körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag.

Binne

tz. Diebstahl von Treibriemen. In der Nacht zum 23. d. Mts. drangen Diebe in den Maschinenraum des Sägewerks des Herrn Degorski ein und stahlen sämtliche Treibriemen im Werte von ca 3000 Zloty. Die Polizei hat energische Untersuchungen durchgeführt, die jedoch ohne Erfolg geblieben sind.

Inowroclaw

z. Zwei Länderschlachten. Zwei Länderschlachten wurden im Dezember in Inowroclaw ausgetragen, und zwar am 6. Dezember d. J. der Länderschlacht Schweden gegen Coplanja-Inowroclaw und am 17. Dezember d. J. ein Amateur-Boxkampf WBC.-Danzig gegen Coplanja-Inowroclaw.

Juin

ii. Selbstmord. Das Dienstmädchen M. Grabowska in Chrzanowo hiesigen Kreises hat durch Erhängen im Pferde stall Selbstmord verübt. Die Ursache ist bisher unbekannt.

Mogilno

ii. Achtung, Landwirte! — Gute Pferdepreise! Das Grenzschutzkorps will 40 Reitpferde im Preise von 600-800 Zloty kaufen. Diese müssen 1/2-jährig und älter sein (Stangenmaß ohne Hufe 1,55 Meter Höhe), edles Aussehen, vorchriftsmäßigen Bau und schöne Bewegungen aufweisen. Nur Wallache und Stuten werden genommen. Schimmel und scheidige Farben sind nicht zulässig. Jedes Pferd muß einen Herkunftsnachweis besitzen. Die Sammlung der sich zur Kommission gemeldeten Pferde darf nicht weniger als 10 Stück betragen. Lieferungstermin ist der 1. Dezember d. J. Barzahlung an Ort und Stelle. Offerten sind sofort an das „Korpus Ochrony Pogranicza — Warszawa, Ministerstwo Spraw Wewnętrznych“, einzusenden.

gu. Scheunenbrand. In diesen Tagen brach auf dem Gehöft des Landwirts Pielkieski in Bronislaw Feuer aus. Es brannte die Scheune vollständig nieder. Mitverbrannt sind viel ungedroschenes Getreide, Heu und landwirtschaftliche Maschinen.

gu. Diebstahl. Auf dem Felde der Propstei in Palodzie Kirchlisch wurden dieser Tage etwa 100 Stück Äpfel Drainageröhren gestohlen.

ii. Eine Katastrophe verhütet. Auf dem Abschnitt Kolodziejewo-Mogilno sprangen auf einen vorübergehenden Güterzug einige Diebe und warfen eine größere Anzahl von Holzklößen ab, und zwar auf das andere Gleis. In dieser Zeit sollte ein Schnellzug aus entgegengesetzter Richtung kommen. Bahnbeamten, die die Arbeit der Diebe gesehen hatten, konnten nach im letzten Augenblicke jenes Gleis von den Klößen befreien, wodurch wahrscheinlich eine Katastrophe verhütet wurde.

Margonin

ly. Unglücksfall. Am vergangenen Freitag ereignete sich auf der Chaussee in Spiegel ein Unglücksfall, dem der hiesige Töpfermeister Großmann zum Opfer fiel. G. fuhr per Kad von der Arbeit nach Hause, als ihn ein Dominikswagen in vollem Tempo erfasste. Er kam unter die Räder des schwereren Wagens und wurde mit Beinbrüchen und inneren Verletzungen in seine Wohnung geschafft. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

ly. Ein frecher Diebstahl wurde in dem Nachbarteil Schmiedena bei dem neu zugezogenen Ortslehrer ausgeführt. Die Spitzhaken waren durch das Speisekammerfenster eingedrungen. Von hier aus durchwanderten sie sämtliche Zimmer. Die gesamte Garderobe, Schuhe, Bettwäsche und Bargeld wurden mitgenommen, ohne daß die Bewohner etwas davon gemerkt hätten. Da die Schwestern des Lehrers nur befangen in der Wohnung weilten, hatten sie nicht einmal die nötigen Kleidungsstücke, um sich morgens ankleiden zu können.

ly. Versammlung der Belage. Am Dienstagabend fand im Borchardtschen Lokale eine gut besuchte Versammlung der Belage statt. Hochinteressant waren diesmal die Damen erblickeiten. Das Hauptthema hieß: „Wie

konserviere ich mein Gemüse und Fleisch?“ In einem sehr spannenden Vortrag schilderte der Redner die Vorteile der Blechkonserven gegenüber den Blechkäfern. Eine Konservierungsmaschine war zur Stelle, und es konnte den Gästen vorgeführt werden, wie die Blechbüchsen verschlossen werden. Leider sind die Anschaffungskosten für solche eine Maschine recht hoch. Doch es wird damit gerechnet, daß in kürzester Zeit billigere Maschinen hergestellt werden. Herr v. Klipping sprach in seinem Vortrag über Zweck und Ziele des Vereins, was von den Anwesenden mit großem Interesse angehört wurde. Um 7 1/2 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Nun setzte der gemütliche Teil ein. Die Damen sorgten für gute Klaviermusik. In fröhlicher Stimmung wurden alte Volkslieder gesungen. Bei einer Kaffeepause fand der Abend einen harmonischen Abschluß.

Gollantsch

Der Ortsbauernverein Gollantsch und Umgegend hielt am 18. d. Mts. in seinem Vereinslokal eine Versammlung ab. Herr Dr. Klusaf-Posen hielt einen äußerst interessanten Vortrag über Staats- und Erbschaftssteuerfragen, der von den Anwesenden mit regem Interesse verfolgt wurde. Gerade in der jetzigen Krisenzeit ist es für den Landwirt von außerordentlicher Wichtigkeit, daß er über alle schwebenden Fragen aufgeklärt wird. Auch über Errichtung von Testamenten gab Herr Dr. Klusaf praktische Ratschläge. Zu Beginn der Sitzung wurde von dem Vereinsvorsitzenden, Herrn Rittergutsbesitzer Koerner-Stolozyn die Markt-lage für Getreide und Schmalzwied geschilbert. Zum Schluß wies Herr Landwirt Lubert-Siedlecko als Kreisdelegierter auf die Notwendigkeit unserer Berufsorganisation hin. Leider gehört ihr in der hiesigen Umgegend nur ein Bruchteil der Landwirte an, was sehr zu bedauern ist. Nur durch eine starke Berufsorganisation mit ihren Fachberatungsstellen können unsere Interessen genügend gewahrt und vertreten werden.

Strelno

ii. Wasserleitungsröhre plähen. Als in diesen Tagen der erste Frost einsetzte, kam es an verschiedenen Stellen der Stadt vor, daß die Wasserleitungsröhre plähen. Auch im Hause des Dr. Bydalek geschah das während der Nacht. Da das erst recht spät bemerkt wurde, waren die Kellerräume infolge übermäßigen Wasserausflusses bereits gefüllt. Dadurch ist ein großer Wintervorrat an Lebensmitteln vernichtet worden.

ii. Von Hunden angefallen. Als der 14-jährige Leon Lewandowski sich nach Strelno Abbau zum Landwirt Kociol begab, kamen von dessen Nachbar Namiesnik zwei Wolfshunde auf ihn zugelassen, die ihm die Kleidung zerrissen und ihn am Körper schwer verletzten. Der unglückliche Knabe wurde ins Krankenhaus überführt. Die Polizei hat sich dieses Vorkommnisses angenommen.

ii. Vergnügungstörer werden entworfen. Am vergangenen Sonntag fand in Stodoby ein Vergnügen statt. Plötzlich wurde dem auffsichtsbefehlenden Polizisten Gasiorowski aus Strelno mitgeteilt, daß der Arbeiter Sylwek Gregicki (siehe wolle). Als der Polizist an den selben herantrat, richtete Gregicki die Waffe auf ihn und brühte ab wodurch ein Gast verletzt wurde. In diesem Augenblicke gelang es dem Polizisten, mit dem Gummiknüppel Gregicki zu entwaffnen. Als dann wurde das Vergnügen aufgelöst. Das weitere wird die Polizei veranlassen.

ii. Verkauf. Das Sägewerk des verstorbenen Baumeisters Emil Klause hat der hiesige Bauunternehmer Marcelli Rogalski mit Maschinen, Schrotmühle, Sauplag und mit besonderer Aufsicht für den Preis von 7000 Zloty von der Witwe Otklie Klause erworben. Nach Instandsetzung der Maschinen soll die Arbeit sofort aufgenommen werden.

ii. Fünf Jahre Zuchthaus wegen Raubüberfalls. Vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts hatten sich wegen Raubüberfalls die hiesigen Arbeiter Ludwig Lipinski, Anton Szafranski und Josef Smolka zu verantworten. Ihnen wurde zur Last gelegt, in der Nacht zum 3. September d. J. auf den Landwirt Hermann Rodmann in Mlynice einen Raubüberfall verübt zu haben und mit der Waffe in der Hand von dem 63-jährigen Besitzer und dessen 58 Jahre alten Ehefrau Martha die Herausgabe des Geldes gefordert und 50 Zloty sowie Wertgegenstände geraubt zu haben. Das Gericht verurteilte sie zu je 5 Jahren schweren Kerker und Verlust der Ehrenrechte auf 10 Jahre, während Smolka wegen Mangels an Beweisen freigesprochen wurde.

Samoffchin

ly. Stadtverordnetenversammlung. Am letzten Donnerstag fand hier eine Stadtverordnetenversammlung statt. Es wurde eine Neuregelung der Kommunalzuschläge zu den Staatssteuern beschlossen. Bisher wurden nur 4 Prozent an Kommunalsteuern vom Einkommen erhoben. Durch den neuen Beschluß werden die Steuern gerechter verteilt und auf eine breitere Grundlage gestellt. Für das Wirtschaftsjahr werden 80 Prozent von der Grundsteuer, 25 Prozent von der Gebäudesteuer, 0,25 vom erzielten Umsatz, 1 Prozent vom Einkommen als Kommunalsteuer eingezogen. Der Antrag eines städtischen Beamten um Gewährung eines unrentierlichen Darlehens wurde mit 6 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Einige Anträge auf Streichung von Zinsen und Steuerrückständen wurden berücksichtigt. Die Zuschläge für die Feld- und Wiesenverpachtungen wurden entsprechend den Vorschlägen der Wirtschaftskommission erteilt.

Katel

§ Plölicher Tod. Beim Verlassen der Kirche erlitt der greise pensionierte Lehrer Cichocki einen Herzschlag und starb inmitten einer großen Menschenmenge.

Kaufet fix Kanold Pix

Pix-Pastillen — Husten stillen!
1 Schachtel 25 Groschen — Überall!
Nicht allein Pix-Pastillen sind hervorragend, alle anderen Kanolds-Fabrikate auch.

Durchgehendes Gespinn fordert zwei Menschenopfer

Ein jüngerer Unglücksfall, der zwei Menschenleben als Opfer geordert hat, ereignete sich auf dem Wege von Mrotzchen nach dem Rittergut Tuztowo. Herr Fritz Pampe-Tuztowo fuhr auf einem Wagen und hatte neben dem Kutscher Blah genommen, während im Wagen selbst seine Schwägerin saß. Plötzlich brauste von hinten ein Auto an dem Fahrzeug vorbei, die Pferde scheuten und rissen den Wagen um, der entweibrach und die Insassen unter sich begrub. Während die Dame mit leichten Verletzungen davontam, hatten Herr Pampe und der Kutscher so schwere Verletzungen erlitten, daß der nach kurzer Zeit herbeigerufene Arzt nur noch den bereits eingetretenen Tod der beiden Männer feststellen konnte.

Wojew. Pommerehlen

Stargard

Von seinem Brotgeber erschossen

Am Montag nachmittags wurde im benachbarten Ponschau der 59 Jahre alte Landarbeiter Franciszek Brylowski von seinem Brotherrn, dem Gutsbesitzer Wladyslaw Lasowski, erschossen, der 17-jährige Sohn des Erschossenen dagegen durch einen Revolver schuß in den linken Oberschenkel schwer verwundet. Der Verlauf der Mordtat ist folgender: Am Vormittag desselben Tages wurde der 15-jährige Sohn des erschossenen Intimanannes von dem Gutsbesitzer Lasowski verprügelt, weil durch seine Unvorsichtigkeit ein Wagenrad zerbrochen wurde. Brylowski wollte nun zusammen mit seinem 17-jährigen Sohn Franciszek Rache üben. Als die beiden Arbeiter mit Spaten und Heugabeln auf Lasowski losgingen, zog dieser einen Revolver und schoß auf die Angreifer. Brylowski war auf der Stelle tot, während dessen Sohn durch einen Schuß in den Oberschenkel verwundet und ins Stargarder Krankenhaus gebracht wurde. Der Täter wurde sofort in Haft genommen.

Grenzgebiete

Oberpräsident v. Bülow tritt in den Ruhestand

Schneidemühl, 21. November. Der Oberpräsident der Grenzmark, von Bülow, tritt am 1. April wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Wegen der Einführung eines Nachfolgers finden bereits jetzt Verhandlungen statt, weil die Aufgabengebiete in der Grenzmark besonders wichtig sind und eine gute Einberatung erfordern. Oberpräsident von Bülow war früherer Regierungspräsident in Bromberg und wurde nach Abtretung der Provinz Posen, als die Bromberger Regierung nach Schneidemühl übersiedelte, zunächst Regierungspräsident des Reichsbezirks Schneidemühl, aus dem 1922 die Grenzmark gebildet wurde.

Letzte Meldungen

Vor der Entscheidung des Reichspräsidenten

Berlin, 24. November.
Wie wir erfahren, ist der Reichspräsident mit seinen engeren Mitarbeitern seit den frühen Vormittagsstunden mit der Prüfung der Antwort Adolf Hitlers und der Vorbereitung seiner Entscheidung beschäftigt. Die Beratungen dauern gegen Mittag noch an. Bevor die Entscheidung des Reichspräsidenten ergangen ist, hat es keinen Zweck, sich an Vermutungen darüber zu beteiligen, in welcher Form die Verhandlungen mit Adolf Hitler zum Abschluß gebracht werden.

Die Leser des „Posener Tageblatts“ erhalten ermäßigte Eintrittskarten zum Zirkus „Olympia“

Jeder Leser unseres Blattes erhält bei Vorzeigung unten beigefügten Coupons an der Zirkuskasse eine ermäßigte Eintrittskarte für das große Eröffnungsprogramm, das sich aus 17 Weltattraktionen zusammensetzt.

Ermäßigungs-Coupon.

Berechtigt zum Kauf einer ermäßigten Eintrittskarte an der Kasse des zirkus „Olympia“

Lage und Aussichten des polnischen Holzgeschäfts

In seinem neuesten Bericht beurteilt das Warschauer Konjunktur- und Preisforschungsinstitut Lage und Aussichten der polnischen Holzbranche wie folgt:
Nach einem Zeitraum relativer Stabilisierung der Sägematerialproduktion setzte im Juli d. J. eine Einschränkung der Tätigkeit der Sägewerke in Polen ein, da die geringfügigen Rohholzmengen früher aufgebraucht waren als gewöhnlich. Insofern erfolgte eine Stilllegung der Sägewerke in diesem Jahre in erheblich grösserem Umfange als in den früheren Jahren.

materialien, beispielsweise in Schweden, gehen die Holzpreise in Polen weiter zurück. Der Preisindex für Kiefernholz in Polen belief sich auf 30,3 im September gegen 31,9 im Juni d. J., der Index für Fichtenholz 27,4 gegen 30,3, der Index für Eichenholz 51,8 gegen 59,9. Der Preisfall im Exportgeschäft war erheblich ausgeprägter als im Inlandgeschäft. So ergibt sich, dass die inländischen Transaktionen wesentlich rentabler sind als die Exportgeschäfte, die meistens zu Verlustgeschäften werden.

Eine gewisse Belebung am Baumarkt hat es mit sich gebracht, dass sich der Preisfall für Schnittware langsamer vollzog als für Rundholz. Der Index der Schnittmaterialpreise in Polen, der im Juni d. J. 42,8 betrug, ermässigte sich bis Ende September auf 41. Besonders charakteristisch für die Konjunkturlage war die Preisentwicklung für Papier- und Grubenholz. Trotz ungewöhnlicher Exporterschwierigkeiten zogen die Preise dieser Sortimente in letzter Zeit ziemlich langsam zurück.

Mehr Gold - weniger Banknoten

Der Bank Polski-Ausweis der zweiten Novemberdekade

Im Verlauf der zweiten Novemberdekade sind die Goldvorräte der Bank Polski um fast 4 Millionen auf 500,4 Millionen Zloty angewachsen. (Am 20. November 1931 belief sich der Goldvorrat auf 595,8 Millionen Zloty.) Die deckungsfähigen Devisen haben sich um nur 55 000 Zloty erhöht und betragen immer noch 36,6 Millionen Zloty. Auch der Wert der nicht deckungsfähigen Devisen ist mit 104,6 Millionen der ersten Dekade gegenüber unverändert geblieben. Das Wechselportefeuille hat sich um 10 Millionen Zloty auf 574,7 Millionen verringert, während die Pfandbriefe um fast 1,6 Millionen Zloty auf 97,7 Millionen Zloty zurückgegangen sind.

Deshalb ist der Banknotenumsatz weiter um 38,1 Millionen zurückgegangen und beträgt 965,6 Millionen Zloty. Die Golddeckung des Notenumlaufs und der Schuldverpflichtungen der Bank Polski hat sich also von 41,85 Prozent auf 42,24 Prozent erhöht und ist somit 12,24 Prozent höher, als die Statuten es erfordern. Die Gold- und Devisendeckung beträgt 45,34 Prozent (vorige Dekade 44,95 Prozent), somit also 5,34 Prozent über der Norm. Die Golddeckung des Notenumlaufs allein beläuft sich nach 49,46 Prozent in der vorigen Dekade auf 51,82 Prozent.

Scheibler nun doch italienisch

Das grösste Unternehmen der Lodzer Textil-Industrie, die vereinigten Industriefabrikanten Scheibler & Grohmann A.-G., ist in die Hände der italienischen „Banca Commerciale Italiana“ übergegangen, die 53 Prozent der Aktien des Unternehmens erworben hat. Die Bank kontrolliert bereits die grösste Baumwollmanufaktur „Poznański“ in Lodz, die angeblich mit den Werken von Scheibler & Grohmann zusammengelegt werden soll. Es verlautet ferner, dass die Scheibler & Grohmann-Werke, die am Schluss der vergangenen Woche stillgelegt wurden, demnächst wieder in Betrieb gesetzt werden sollen.

Danziger Kompensations-Handelsgesellschaft

Soeben ist unter der Firma „Danziger Kompensationshandels-G. m. b. H.“ eine Organisation gegründet worden, die die Erleichterung von Kompensationsgeschäften zwischen den Danziger und den ausländischen Exporteuren und Importeuren zur Aufgabe hat. Da in Polen der Import und Export vielfach im Wege der Kompensation stattfindet und zur Erleichterung dieser Geschäfte vor kurzem in Polen eine polnische Kompensations-Handelsgesellschaft gegründet wurde, hat auch Danzig eine ähnliche Gesellschaft aufgezeigt, bei der eine Zusammenarbeit mit der entsprechenden polnischen Organisation geplant ist. Danzig musste diesen Weg gehen, seitdem durch staatliche Zwangsmaßnahmen, insbesondere durch Einfuhrverbote, Kontingentierungen und Devisenbeschränkungen der normale Gütertausch zwischen den Ländern beschränkt oder sogar unterbunden wird. Die neue Gesellschaft ist mit einem Kapital von 25 000 Danziger Gulden ausgestattet. Es haben sich an ihr die wichtigsten Danziger Exportverbände beteiligt. Die Gesellschaft ist nicht auf Erwerb eingestellt, sondern ein gemeinnütziges Unternehmen. Der Aufsichtsrat besteht aus fünf Personen: die drei Geschäftsführer, von denen einer festangestellt wird, sollen noch endgültig bestimmt werden.

Märkte

Getreide. Warschau, 23. November. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel. Parität Wagon Warschau: Roggen 15,75-16, Weizen rot 27,50-28, Einheitsweizen 26,50 bis 27, Sammelweizen 26-26,50, Gerstengrütze 15 bis 15,50, Braugerste 16,50-17,50, Wilke 17-18, Felderbsen 24-26, Viktoriaerbsen 26-30, Peluschken 16-17, Winterraps 49-50, Leinsamen 90prozent, 38-40, Rotklee 100-120, bei Reinheit bis zu 97 Prozent, 130 bis 145, Weissklee 110-140, bei Reinheit bis zu 97 Prozent, 150-200, Speisekartoffeln 3,75-4, Weizen-

luxusmehl 45-50, Weizenmehl 4/0 40-45, gebeuteltes Roggenmehl 26-28, gesiebtes 20-22, Roggenschrotmehl 20-22, mittlere Weizenkleie 10-10,50, Roggenkleie 9,50-10, Leinkuchen 21,50-22, Rapskuchen 16,50-17, Sonnenblumenkuchen 42-44proz. 17,50-18, Blaupapier 8-8,50. Marktverlauf: ruhig.

Getreide. Posen, 24. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznan.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Roggen 30 to 14,70, Richtpreise for Weizen, Roggen, and other grains.

Gesamttendenz: ruhig. Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen schwach, für Weizen, Brau- und Maltgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 535 t, Weizen 45 t, Gerste 70 t, Weizenkleie 15 t, Roggenstroh 20 t.

Getreidepreise im In- und Auslande. Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 14. 11. bis 20. 11., nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau. für 100 kg in Zloty.

Table showing grain prices in Inland markets (Warschau, Danzig, Krakau, Lublin, Posen, Lemberg) and Foreign markets (Berlin, Hamburg, Prag, Brünn, Wien, Liverpool, Chicago, Buenos Aires).

Getreide. Danzig, 23. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Gulden: Weizen weiss 14,75, Roggen zum Export 9,30, zum Konsum 9,55, Gerste feine 10,10-10,50 (Tendenz Hau), mittel 9,50 bis 9,80, geringe 9-9,40, Hafer 8,50-8,80, Weizenkleie 6,40, Weizenschale 6,70, Roggenkleie 6,15, Viktoriaerbsen 13-16, grüne Erbsen 19,50-23,70.

Produktenbericht, Berlin, 23. November. An der Produktenbörse war die Tendenz heute fast allgemein etwas stetiger als in den letzten Tagen; das Geschäft leidet allerdings nach wie vor unter der Unsicherheit bezüglich der weiteren politischen Entwicklung. Da das Inlandsangebot von Brotgetreide aber im allgemeinen mässig bleibt, und die Mühlen und der Handel verschiedentlich Material aufnehmen, vermochten sich die Preise am Promptmarkt zu behaupten. Roggen wurde sogar in Zusammenhang mit den beachtlichen Preissteigerungen für Roggen-Exportscheine, die anscheinend von der Staatlichen Gesellschaft gekauft werden, etwas höher bezahlt. Am Liefermarkt eröffnete Weizen in den späteren Sichten kaum behauptet, während Roggen allgemein gut erhalten blieb. Die Interventionen der D. G. H. erreichten keinen grösseren Umfang. Weizen- und Roggenmehl sind zu unveränderten Preisen angeboten, eine Geschäftsbelebung ist nicht zu verzeichnen. Der Hafermarkt zeigte heute eine gewisse Widerstandsfähigkeit trotz ausreichenden Angebots, da vereinzelt Deckungsbegehrt hervortrat. Gerste ruhig, aber stetig.

Berlin, 23. November. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 196-198, Roggen 155-157, Braugerste 170 bis 180, Futter- und Industrieroggen 161-168, Hafer 126-131, Weizenmehl 24,25 bis 27,10, Roggenmehl 20-22,25, Weizenkleie 9,45-9,75, Roggenkleie 8,60-9, Viktoriaerbsen 21-26, kleine Speiseerbsen 20-23, Futtererbsen 14-16, Leinkuchen 10,10-10,20, Trockenschrot 8,90, Soyaeschrot ab Hamburg 10,30, ab Stuttgart 11.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 23. November. Weizen: Dezember 209,50-209, März 210,75-210,25, Mai 214,75-214,50. Brief. Roggen: Dezember 168, März 172,25-172, Mai 176-175,75. Hafer: Dezember 133 und Brief. März 135.

Vieh und Fleisch. Berlin, 22. November. (Oml. Bericht.) Antrieb: Rinder 1483, darunter Ochsen 205, Bullen 488, Kühe und Färsen 790, dto. zum Schlachthof direkt 67, Auslandsrinder 10, Kälber 2436, dto. zum Schlachthof direkt 2, Auslandsälber 156, Schafe 3324, dto. zum Schlachthof direkt 398, Schweine 11 202, dto. zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2630, Auslandschweine 732. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rm. Rinder: Ochsen: sonstige vollfleischige jüngere 29-31, fleischige 25 bis 28, gering genährte 21-24. Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 27-28, sonstige vollfl. oder ausgemästete 25-26, fleischige 23-24, gering genährte 20-22. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtw. 22-25, sonstige vollfl. oder ausgemästete 18-20, fleischige 16-17, gering genährte 10-15. Färsen (Kalbinnen): vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtw. 30-31, vollfleischige 24-27.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

fleischige 19-23. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 16-22. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 40-49, mittlere Mast- und Saugkälber 30-42, geringe Kälber 16-25. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel (Stallmast) 31-32, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 28-30, 2. 20-22, fleischiges Schafvieh 25-27, gering genährtes Schafvieh 16 bis 25. Schweine: vollfl. Schweine von ca. 240-300 Pfd. Lebendgewicht 42-44, vollfl. Schweine von ca. 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 40-43, vollfl. Schweine von ca. 160-200 Pfd. Lebendgewicht 37-39, fleischige Schweine von ca. 120-160 Pfd. Lebendgewicht 34-36, Sauen 36-38, - Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, gute, iette Ware gesucht, bei Kälbern und Schafen mittelmässig, gute Kälber sehr knapp, bei Schweinen ruhig.

Der Auslandsmarkt vom 24. 12. wird auf Freitag, den 23. 12., nachmittags 1,30 Uhr, der Dienstag-Markt vom 27. 12. auf Mittwoch, den 28. 12., verlegt.

Posener Börse

Posen, 24. Novbr. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 41 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 31,50-32 +, 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 10 +, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 98 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 38,25 G, Bank Polski 87 G. Tendenz: ruhig. G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 23. November. Dollarnoten 5,1374 bis 5,1476, New York Auszahlung 5,1399-5,1501, Warschau Auszahlung 57,61-57,72, Zlotynoten 57,62 bis 57,74, Amsterdam 206,39-206,81, Zürich 99,80-99,99, Paris 20,11-20,15.

Warschauer Börse

Warschau, 23. November. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8,91, Tschernowez 0,21-0,22 Dollar, Goldrubel 461. Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 123,63, Berlin 211,90, Danzig 173,40, Kopenhagen 152,15, Oslo 149,50, Stockholm 155,80, Italien 45,68, Montreal 7,71.

Effekten

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (S. III) 51,00, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 98,00, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. (Serie) 103,80, 5proz. Staatliche Konvert.-Anl. 1924 41,75-42,25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 54,88-55,75-55,00. Bank Polski 86,50-87 (87), Lilpop 12,75 (12,75). Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Includes Amsterdam, Berlin, Brüssel, London, New York, Paris, Prag, Italien, Stockholm, Danzig, Zürich.

Tendenz: fester.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild, Berlin, 24. Nov. Nachdem man noch vorbörslich auf die verzögerte innerpolitische Entscheidung, auf das schwache Pfund und die weiteren Rückgänge an der gestrigen New Yorker Börse allgemein niedrigere Kursstufen hören konnte, war der offizielle Beginn der heutigen Börse nicht ganz so schwach veranlagt, die Kursgestaltung zeigte aber keine Einheitlichkeit, und besonders bei den führenden Werten überwogen Rückgänge bis zu 1 Prozent. Nur Spezialwerte waren besser gehalten, da man von weiteren Paketplacierungen sprach. Ueberhaupt standen den Realisationen der Börse einige Publikumskaufordere gegenüber, die sich allerdings in der Hauptsache auf festverzinsliche Werte erstreckten. Dies hatten dann auch ziemlich behaltene Geschäft, so dass Reichsschuldbuchforderungen z. B. 1/2 Prozent gegen gestern anziehen konnten. Auch für Kommunalobligationen soll wieder grössere Nachfrage bestehen. Am Geldmarkt war die Situation noch ungeklärt. Im Verlaufe änderte sich an der uneinheitlichen Tendenz der Aktienmärkte nichts, die Rentenmärkte blieben ebenfalls weiter sehr freundlich veranlagt.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Includes Bukarest, London, New York, Amsterdam, Brüssel, Budapest, Danzig, Helsinki, Italien, Jugoslawien, Kassa (Kowno), Kopenhagen, Lissabon, Oslo, Paris, Prag, Schweden, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien, Tallin, Riga.

Ostdevisen. Berlin, 23. November. Auszahlung Posen 47,15-47,35, Auszahlung Warschau 47,15-47,35, Auszahlung Kattowitz 47,15-47,35; grosse polnische Noten 47-47,40.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Heinz Weber. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Heinz Weber. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A.G., Drukarznia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Firmennachrichten

Konkurse

- Eröffnungstermin. K. = Konkursverwalter. Anmeldetermin. G. = Gläubigerversammlung. Termine finden in den Bürgergerichten statt. Konkursverfahren Teil Neumann, Term. 6. 12. 1932, 10 Uhr, Zimmer 11. Konkursverfahren Fa. Ludwiczak, Term. 29. 12. 1932, 10 Uhr, Zimmer 12. Konkursverfahren Fa. Emil Pyttlik, Nachf. Salomea Lichtblau, aufgehoben. Konkursverfahren Willi u. Charlotte Eisenberg aus Kijewo Królewski, G. 28. 11. 1932, 12 Uhr, Zimmer 13. Konkursverfahren Felix Rochon, Inh. der Firma Teil Rochon, ul. Chelminska 10. E. 7. 11. 1932. K. Klemens Jastak, A. 17. 12. 1932. Erster Termin 29. 12. 1932, 10 Uhr. G. 13. 1. 1933, 10 Uhr. Konkursverfahren Wilhelm Berger aus Popowo Wonerke aufgehoben. Konkursverfahren Marie Kühn, ulica Szeroka 43. Termin 2. 12. 1932, 11 Uhr, Zimmer 7. Konkursverfahren Fa. Gebr. Grzeszkowski, G. 7. 12. 1932, 11 Uhr, Zimmer 7.

Gerichtsaufsichten

- (Termine finden in den Bürgergerichten statt.) Druckerei und Buchhandlung, Steian Stachowski, Antrag auf Zahlungsaufschub. Prüfungstermin 7. 12. 1932, 10 Uhr, Zimmer 11. Verhütungsverfahren Ignac Muchowski, Schuhwarengeschäft, G. 30. 11. 1932, 10 Uhr, Zimmer 11. Jerzy Dabski in Walycz, Kreis Briesen, Antrag auf Zahlungsaufschub. Prüfungstermin 13. 12. 1932, 10 Uhr, Zimmer 8. Zahlungsanspruch Fa. Wl. Lutobarski, ul. Torunska 15, Zahlungsaufschub abgelaufen, Zahlungsaufschub aufgehoben. Landwirt Walerjan Łosiński in Zlotyczki, Kreis Inowrocław, Antrag auf Zahlungsaufschub. Prüfungstermin 29. 11. 1932, 10 Uhr, Zimmer 31. Fa. Wladyslaw Kupczyk, Antrag auf Zahlungsaufschub. Prüfungstermin 1. 12. 1932, 11 Uhr, Zimmer 7. Verhütungsverfahren Komierowski Zakłady Przemysłowe in Komierowo, G. 28. 11. 1932, 10 Uhr, Zimmer 6.

Generalversammlungen

- Fa. „Przechowa“, Młyny i Tartaki, S. A. in Przechowo, Kreis Schwetz. Ordentl. G.-V. 15 Uhr im Lokal der Firma. Bank Spółdzielczy Związku Towarzystwo Kupieckiego na Pomorzu, in Graudenz. Ausserordentliche G.-V. 17 Uhr im Hotel „pod Zlotym Lwem“. „Thonet-Mundus“, Polskie Fabryki Giełtych Mebli, S. A. Ordentl. G.-V. 12 Uhr im Saale des Śląski Zakład Kredytowy in Bielitz, ul. Kolejowa 16. Lubońska Fabryka Drożdzy in Lubon. Ausserordentl. G.-V. 17,30 Uhr im Sitzungssaal der Bank Kwilecki, Potocki i S-ka, in Posen, Aleje Marcinkowskiego 11. „Lubań-Wronki“, S. A., Przemysł Ziemniaczany in Lubon, Kreis Posen. Ordentliche G.-V. 17 Uhr in der Administration der Firma. Młyny i Tartaki Wągrowieckie S. A. in Wągrowitz. Ordentl. G.-V. 17,30 Uhr in den Räumen der Firma.

Heute früh entlichief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Mathilde Lauchstädt

geb. Zellmer im 68. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

W. Lauchstädt.

Uscikowo, den 22. November 1932.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 26. d. Ms., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Graue Haare beseitigt unt. Garantie
Rewax-Haarfarbe
in: blond, chatain, braun u. schwarz.
Zu haben bei
J. Gadebusch Drogen-handlung
Poznań
Nowa 7 (Bazar).

Öffentlicher Theaterabend

Mittwoch, den 30. November 1932 im Zoologischen Garten

Der Biberpelz

Eine Diebskomödie in 4 Akten, von Gerhart Hauptmann.
Regie: Frau Lina Starke.

Beginn pünktlich 7,45 Uhr.
Ende gegen 10,30 Uhr.

Preise der Plätze Für Rot. Kr. Arbel.
1. Platz numm. 2,99 u. einschl. Steuer, zuzügl. 10 gr 20 gr.
2. " " 1,99 " " " 10 " 10 "
3. " " 0,99 " " " 5 " 5 "
Kartenvorverkauf in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung.
Theaterausschuss Gemischter Chor.



Ihren

Augen zuliebe verlangen Sie beim Optiker ausdrücklich

ZEISS PUNKTAL

Neue, wesentlich ermäßigte Preise.
Aufklärende Druckschrift „Punktal 405“ kostenfrei von Carl Zeiss, Jena.

Speisekartoffeln

liefert franco Keller Poznań
Emil Schmidtke, Swarzędz.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen vom 26. November bis 3. Dezember

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7 1/2 Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt, 3 Uhr: Vesper und hl. Segen. Montag, 7 Uhr: Gefellensverein. Dienstag, 4 Uhr: Frauenbund, 7 1/2 Uhr: Jünglingsverein. Donnerstag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit. Freitag ist Herz-Jesu-Freitag. — Donnerstag, Freitag und Sonnabend werden im Caritas-Büro die Beiträge für die Sterbedarlegung entgegengenommen.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 3 1/2 Uhr, Sonnabend, morgens 7 1/2, vorm. 9 1/2 (mit Schacharis beginnend). Neumondverkündigung (Koch Hodech Kislew: Dienstag und Mittwoch). Sonnabend, nachm. 4 Uhr m. Schrift-erklärung. Sabbath-Ausgang abends 4 37 Uhr. Werkflügig morgens 7 1/4 Uhr mit anschl. Lehrvortrag, abends 3 1/4 Uhr. Montag, abends: Som Rippur totot.
Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachm. 3 1/2 Uhr: Jugendandacht.

Heringe

Mopol, Jarmouth und schottische Heringe in 1/3 oder 1/2 Dosen in großer Auswahl empfiehlt

St. Barełkowski

Kolonialwaren en gros
Poznań, Woźna 18
Telefon: 3900 — 5656.

Zum ersten Adventssonntage emfehle
figürliche Schokoladen u. Marzipan sowie frische Honigkuchen.
W. Patyk
Aleje Marcinkowskiego 6,
Filiale: ulica 27 Grudnia 3.

Gold- und Silbermünzen
Granaten, antiken Schmuck
alte Silbergegenstände kauft
W. Kruk Juwelier u. Goldschmied
Poznań, ul. 27 Grudnia 6.

Suche 10101 ein Klavier zu kaufen. Off. mit Preisang. unter 4235 a. b. Geschäftsst. d. Zt.
Schuhe kauft man am billigsten bei **Sima** ulica Szolna 3.



Herren-, Speisezimmer, Schlafzimmer, in solider Ausführung zu billigsten Preisen empfiehlt **Möbeltischlerei**
Waldemar Günther
Swarzędz, ul. Wrzesińska 1.

Achtung! Erhöhte Diebstahl-Gefahr!

Schwere Wirtschaftslage, Arbeitslosigkeit, letzters erlassene Amnestie für zahlreiche Kriminalverbrecher, lange Winternächte fördern die Gefahr eines Diebstahls.

Nur die Einbruchs-Diebstahl-Versicherung schützt vor jeglichem Schaden.

Versicherungen gegen Einbruch bei mässiger Prämie und zu günstigen Bedingungen nimmt entgegen

Poznańsko-Warszawskie Towarzystwo Ubezpieczeń, Sp. Akc. w Poznaniu.

Ausführliche Auskunft erteilen unsere Filialen: in Poznań, ul. Kantaka 2—4,

in Grudziądz, ul. 3-go Maja nr. 22, in Katowice, ul. 3-go Maja nr. 13.

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12 "
Stellengesuche pro Wort ----- 10 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.



Sonder-Angebot! Wäschestoffe

Leinwand, Inlets (garantiert daunenicht u. farbenicht), Neuforce, Macabatis, Wäschebatist, Linon, Bett-damaft, Toile de Soie, Kof-nessel, Reineleinen weiß, halbweiß u. rohfärbig, farbige Bettbezugsstoffe, Federdrell (bewährte federdicke Körpergewebe), Paphir, Panama, Baumwoll- u. Seiden-Popeline, Toile de Soie für Herren-Hemden, Baumwoll-Planelle für Herren-Hemden, Damenwäsche, Kinderwäsche u. Schlaraffenstoffe, Schürzenstoffe, Alpaka-Satin u. Web für Schwelker-Kleider und Schürzen empfiehlt in allen Breiten und Qualitäten zu sehr niedrigen Preisen und in großer Auswahl

J. Schubert

vormals Weber,
ulica Wroclawska 3
(früher Breslauerstraße)
Spezialität: Aussteuerefertig auf Bestellung u. v. Meter

Meyer's Segikon (halbleder), 12 Bände neueste Ausgabe, **Brehm's Tierleben**, 13 Bände (halbleder), neueste Ausgabe, billigst verkäuflich. Off. u. 4254 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Knopfloch-Maschine für Herren-Konfektion, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offert. unter 4264 a. b. Geschäftsst. d. Ztg.

Autich- u. Arbeitsgeschirre wasserdicke Regenpferdecken empfiehlt **Razer's Sattlerei** Szwofka 11.

Wolle, gephr- Kammgarn- Wolllgarn, Wolle mit Seide für Handarbeiten u. Trifotagen. Große Auswahl! Niedrige Preise!

En gros! En détail!
Przemysł Welniany,
Poznań, św. Marcin 56,
I. Stod.

Handarbeiten!! Aufzeichnungen aller Art schön und billigst, Strick- u. Häkelwollen, Säckgarne usw. Neuheiten in Rissen, Decken etc. aufgeschneit und fertig. **Firma Geschw. Streich** Gwarna 15.

Kinder- u. Puppenwagen sowie Schaufelpferde werden wie neu.
Razer, Szwofka 11.

Pachtungen

Gutgehende neuzeitlich eingerichtete **Landbäckerei** mit 3-Zimmerwohnung, in vollem Betriebe, täglich 6 Ztr. Mehl, mit ständiger Kundschaft, wegen Übernahme einer Landwirtschaft sofort günstig zu verpachten. Gegen Kreis Gniezno. Off. unter 4266 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Verschiedenes

Pelze

sind bedeutend billiger geworden!
Persianer, Bisam, Fohlen u. a. fertig u. nach Mass, sowie Saisonneheiten in Besatzstellen verkauft billigst
Spezial-Pelzgeschäft
M. Plocki
Poznań, Kramarska 1
Kürschneiereiwerkstatt. Reparaturen fachgemäss und billig.
Engros! Detail!

Seder, Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-Treibriemen
Gummis, Spirals- u. Hanf-Eschläuche, Klingeritplatten, Planchen und Manlochi-dichtungen, Stoppbuchsen-padungen, Flugwolle, Maschinennöde, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej Spółdzielnia z ogr. odp.
Technische Artikel
P O Z N A Ń
Aleje Marcinkowskiego 20

Mäntel Damen- u. Kindermäntel, Riesenauswahl, fabelhaft niedrige Preise, Sweater, Kleider, Schulanzüge, Schale usw. empfiehlt billigst
W. Gruszczyńska Kramarska 17,
gegenüb. d. Masztalarzka.

Nähmaschinen bestes Fabrikat, billigst auch gegen Teilzahlungen.
Otto Mix,
Poznań, Kantaka 6a.

Morskie Oko Restaurant Weinabteilung Gemütlicher Aufenthalt bei mässigen Preisen
J. Wagner ul. Młynska 8.

Zu 75 Groschen Manicure, Färben.
Zankowa 7, 1.

Für alle die Wert legen auf gute Passform und kulantere Preise kommt nur **Roemer-Maßkleidung** in Frage. **Roemer,** Damen- und Herren-Maßschneiderei
Poznań, Szwofka 12.

Küchenmöbel und Dielengarnituren verstaft billig Koniecki, Piaskowa 3, am Gerberdamm

Pelzwaren aller Art, sowie das Neueste in Bisam-, Seal elektr-, Fohlen-, Persianer-Mäntel, Fächer und Besätze empfiehlt jetzt zu fabelhaft billigen Preisen
J. Dawid, Poznań, Spezialgeschäft ul. Nowa 11.

Wintersport

Szczyrk 550 m ü. d. M., der schönste Wintersportplatz in den Beskiden. Vorwiegend deutsche Besucher. Ideale Skifähre, sichere Schneebedeckung, Anfang Dezember bis April. Prospekte versend. „Villa Galta“, Szczyrk ab Bielsko.

Tiermarkt
Gold-, Silber- und Diamant-
Fajanen sowie tschechische Truthühner hat abzugeben. **Bromar Alois** Wolfstyn (Włp.)

Geldmarkt
Gesucht auf ein Gut ca. 1000 Morgen
25000 Zloty zur I. Stelle. Off. unter 2467 a. b. Geschäftsst. d. Ztg.

3000 Zloty auf 76 Morgen große Landwirtschaft auf I. Hypothek gesucht. Off. unter 4262 a. b. Geschäftsst. d. Ztg.

Mietsgesuche
Wohnung 6-7 Zimmer gesucht. Evtl. **Einfamilienhaus** mit Garten, auch in Umgegend von Posen. Angebote nur mit Preisangabe u. 4270 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Ghepaar bittet edelbenkende Leute um Unterstüzung oder Wohnung, da obdachlos. Übernimmt als Gegenleistung sämtl. Arbeit. Off. unter 4261 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

2-Zimmerwohnung gegen Monatsmiete von sofort gesucht. Off. unter 4265 a. b. Geschäftsst. d. Ztg.

Kinderlojes Ehepaar sucht 1-2 Zimmer mit Küche im Zentrum direkt vom Bert. Miete kann im voraus gezahlt werden. Off. unter 4260 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer Suche leeres **Zimmer** Off. unter 4263 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Sonniges **Balkonzimmer** an isolierten Herrn zu vermieten.
Pl. Sapieżyński 5, m. 7.

Unterricht **Student** erteilt gewissenhaft Nachhilfe-Unterricht in allen Fächern, speziell in Polnisch, auch Erwachsenen. Off. u. 4268 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Stellengesuche Ordentliche saubere **Frau** sucht sofort Stellung. Offert. unter 4255 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Bekäuferin evgl., der poln. u. deutschsprachig mächtig, sucht in Kolonialwarenhandel oder Bäckerei. In auch bereit im Haushalt zu helfen. Angebote u. 4269 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Bekäuferin kaff., der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung in Konditorei od. Bäckerei, auch zu Klein- u. Großhandel. Off. unter 4250 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Forstmann sucht zum 1. Januar 1933 400 Morgen a. o. b. d. B. Zuchr. erb. unter an die Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen Gesucht **Rechnungsführer** **Hofbeamter** fachschriftliche Kenntn.

Heirat Landwirt, Mitte 40er, Besitzer einer 120 Morgen großen Landwirtschaft, Lebensgefährtin einem Vermögen von 20.000 Zloty. Off. u. 4231 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.